Redaktion und Geschäftsstelle
Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351, 25 352, 25 353

Einzelnummer
15 PFG.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 228 | Mittwoch, 28. September 1932 | 39. Jahrgang

Im Ueberwachungsausschuß des Reichstags

Papen wird vernommen

Der Kanzler als gekränkte Unschuld / Wo die Sache brenzlig wird, verweigert er die Aussage / Das gentleman-agreement mit Goering

Der Betriebsunfall des Herrn Frick

Berlin, 27. September

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages vernahm am Dienstag über die Vorgänge bei der Auflösung des letzten Reichstages den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, sowie zahlreiche andere Zeugen. Das wesentliche Ergebnis der Zeugenvernehmung wurde in einem sozialdemokratischen Antrag festgestellt, der dem Ausschuß zur Beschlußfassung unterbreitet wurde. Der Antrag lautet:

1. **Absicht des Reichskanzlers war, seine Regierungserklärung abzugeben und die Debatte stattfinden zu lassen, aber vor einer Abstimmung über Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und Mißtrauensanträge die Auflösung des Reichstags herbeizuführen.**
2. **Da dem Antrag des Abg. Torgler (KPD.) auf sofortige Vornahme der Abstimmung ohne Beratung niemand widersprach, erkannte der Reichskanzler die Möglichkeit, daß sofort abgestimmt werde.**
3. **Die auf Antrag des Abg. Dr. Frick (Natsoz.) beschlossene Unterbrechung der Sitzung gab dem Reichskanzler die Möglichkeit, die Auflösungsverfügung herbeizuschaffen.**
4. **Trotzdem der Reichskanzler hiernach mit der Möglichkeit sofortiger Abstimmungen rechnete, hat er sich weder während der Sitzungspause, noch bei Eröffnung der Sitzung zum Wort gemeldet, sondern erst nach Beginn der Abstimmung, weil er auf Grund seiner Besprechungen mit dem Reichstagspräsidenten eine Abstimmung nicht für bevorstehend hielt.**
5. **Die Auflösungsurkunde ist dem Reichstagspräsidenten übergeben worden. Die Auflösung ist im Augenblick der Uebergabe wirksam geworden. Die danach zu Ende geführten Abstimmungen sind staatsrechtlich unwirksam. — Ihre politische Bedeutung bleibt bestehen.**
6. **Unbeschadet dieser Feststellungen hält der Ausschuß an der schon am 13. September 1932 beschlossenen Auffassung fest, daß die Auflösung des Reichstags vom 12. September 1932 dem Sinn und Geist der Reichsverfassung widerspricht.**

Aus vorstehenden Feststellungen geht bereits hervor, daß die Nationalsozialisten die Regierung der Barone gerettet haben. Die Barone sind nicht nur „auf dem breiten Rücken der Nazis" zur Macht gelangt, sie sind uns auch durch die Nazis erhalten worden. Daran wird durch das Geschrei gegen die „feinen Leute" nicht das geringste geändert; denn hätte der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Frick nicht in der letzten Sitzung des inzwischen aufgelösten Reichstags im entscheidenden Augenblick die Vertagung der Reichstagssitzung um eine halbe Stunde beantragt, dann wären die Anträge auf Aufhebung der Hungernotverordnung und das Mißtrauensvotum gegen die Barone rechtsgültig angenommen worden. Der Reichskanzler hat am Dienstag selbst zugegeben, daß er zu Beginn der Sitzung gar nicht im Besitz der Auflösungsordre war und sie erst in der halbstündigen Pause habe herbeischaffen lassen.

Im übrigen hat

Herr von Papen auf die entscheidende politische Frage die Auskunft verweigert.

Als nämlich der Abg. Hoegner (Soz.) feststellen wollte, ob die Regierung im Besitz einer Blankovollmacht des Reichspräsidenten für die Auflösung gewesen ist, in die sie von sich aus den Text mit dem Auflösungsgrund eintragen konnte, hat von Papen sich auf einen Kabinettsbeschluß zurückgezogen und die Aussage verweigert. Angeblich war die Reichsregierung überhaupt „keineswegs fest entschlossen, den Reichstag in jedem Fall aufzulösen". Wenn das richtig ist, dann hat die Papen-Presse wochenlang gelogen; denn sie hat immer wieder versichert, daß die Reichsregierung gewillt sei, ohne Parlament zu regieren. Uebrigens eine Verlautbarung, die auch jetzt bereits wieder als Meinung der Barone für den noch nicht einmal gewählten Reichstag geflissentlich ausgestreut wird.

In der Hauptsache war die Vernehmung des Herrn von Papen ausgefüllt durch Zwiegespräche zwischen ihm und dem nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten Goering. Der Reichskanzler berief sich wiederholt darauf, daß er kurz vor der Reichstagstagung mit dem Reichstagspräsidenten wiederholt Besprechungen über die parlamentarische Lage gehabt hat. Goering hat ihm immer wieder versprochen, alles für eine ordnungsgemäße Durchführung der Reichstagsverhandlungen zu tun. Auf dieses Versprechen hat sich Papen anscheinend fest verlassen. Heute macht er Goering Vorwürfe, daß die Regierung durch die Taktik des Reichstags vollkommen überrumpelt wurde. Jedenfalls

berief sich Papen im Tone gekränkter Unschuld auf sein „gentleman agreement" mit Goering.

Wohl aus wahltaktischen Gründen waren Herrn Goering diese Feststellungen des Reichskanzlers unangenehm. Er versuchte, die Tatsache dieser Besprechungen und ihren Inhalt dadurch herabzumindern, daß er behauptete, die Besprechungen hätten in einer ganz anderen Situation und lange vor dem Zusammentritt des Reichstages stattgefunden. Die Regierung stellte daraufhin fest, daß die Besprechungen vier oder fünf Tage vor dem Reichstagsbeginn stattgefunden haben.

Erwähnenswert bleibt schließlich noch, daß es auch in der Dienstag-Sitzung des Ueberwachungsausschusses wieder zu dem üblichen Krach zwischen Nazis und Deutschnationalen kam. Der Deutschnationale Oberfohren wies stolz darauf hin, daß die Reichstagsauflösung in der politischen Zielsetzung der Deutschnationalen gelegen habe. Die Nazis nahmen diese Erklärung ihres Harzburger Bundesgenossen von gestern wutentbrannt zur Kenntnis.

Die Abstimmungen

Berlin, 28. September (Radio)

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags trat am Dienstag abend nach Abschluß der Zeugenvernehmungen noch in die Beweiswürdigung ein. Aussprache und Beschlußfassung fanden in nichtöffentlicher Sitzung statt. Angenommen wurde zunächst mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und des Vertreters der Bayrischen Volkspartei ein auf Wunsch des Zentrumsabgeordneten Wegemann erweiterter nationalsozialistischer Antrag, nach dem der Ausschuß feststellt:

„Reichskanzler von Papen hat sich erst zum Wort gemeldet, nachdem die Abstimmung vom Reichstagspräsidenten bereits eröffnet war. Das Verhalten des Präsidenten entsprach sowohl der Reichsverfassung als auch der Geschäftsordnung des Reichstages. Der Reichskanzler hatte die Möglichkeit gehabt, sich rechtzeitig zum Wort zu melden.

Aus den Ausführungen des Reichskanzlers als Zeuge in Verbindung mit einer im Ausschuß abgegebenen Erklärung des Führers der deutschnationalen Fraktion ergibt sich für den Ausschuß die Feststellung, **daß die Reichsregierung unter allen Umständen entschlossen war, den Reichsatg noch vor der Abstimmung über die Aufhebung von Notverordnungen und über Mißtrauensanträge zur Auflösung zu bringen."**

Angenommen wurden dann die Punkte 1, 2 und 6 des sozialdemokratischen Antrages, abgelehnt die Punkte 3, 4 und 5. Angenommen wurde ferner mit den Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten ein kommunistischer Antrag folgenden Wortlauts:

„Die Notverordnung vom 14. Juni 1932 ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben. — Die Notverordnung über die Einrichtung von Sondergerichten ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Ebenso sind aufzuheben die bisher von diesen Sondergerichten verhängten Urteile".

Annahme fand ferner ein sozialdemokratischer Antrag, der lautet:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 und die auf Grund dieser Verordnung erlassene Verordnung zur Vermehrung und Er-

Neue Notverordnungen!

Alles für die Großagrarier

Berlin, 28. September (Radio)

Der Reichspräsident hat am Dienstag abend die in der Rede des Reichsernährungsministers in München angekündigten Notverordnungen über die Zinssenkung für landwirtschaftliche Hypothekenzinsen und über das Vermittlungsverfahren für die Landwirtschaft und den verstärkten Vollstreckungsschutz unterzeichnet. Der erste Teil des Agrarprogramms der Regierung ist damit in die Tat umgesetzt. Die Kontingentierung wird auf dem Wege einer Verordnung erfolgen, die voraussichtlich erst in 10 bis 14 Tagen erlassen werden wird, nachdem die Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen abgeschlossen sind. Die beiden Notverordnungen über die Zinssenkung und den Vollstreckungsschutz werden im Laufe des Mittwoch veröffentlicht werden.

Neue Arbeitslosigkeit

Köln, 27. September (Eig. Bericht)

Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung von Papen zeigen bereits ihre wirtschaftsfeindlichen Wirkungen. Eine Kölner Firma, die hochwertige Textilerzeugnisse ausführt, schreibt der „Kölnischen Zeitung":

„Unser Prokurist ist augenblicklich in Norwegen und hat dort in den ersten Tagen sehr gut verkaufen können. Er telephonierte uns sodann aus Oslo, daß von dem Augenblick an, an welchem am 21. ds. Mts. die Maßnahmen der deutschen Regierung betreffs des Heringzolls bekannt wurden, er von keinem Kunden mehr empfangen wurde und die Kunden, die bereits bestellt hatten, ihn kommen ließen, um die Aufträge möglichst zu annullieren. Es ist unerhört, wie durch einseitige Begünstigung gewisser Interessen die deutsche Ausfuhr von Fertigwaren, die mühsam genug und unter Anwendung großer Reklamekosten wieder hat aufgebaut werden können, dauernd gestört wird. Und es ist ein vollkommener Widerspruch, wenn eine Regierung gleichzeitig die Wirtschaft beleben will und auf der anderen Seite alles tut um sie zu zerstören."

Hendersons Vermittlung gescheitert!

Neurath reist ab

Genf, 28. September (Radio)

Die Bemühungen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich der militärischen Gleichberechtigung zu vermitteln, müssen nach den gestrigen Besprechungen als vorläufig gescheitert betrachtet werden. Nach den Erklärungen des Reichsaußenministers wird Deutschland an der Abrüstungskonferenz erst wieder teilnehmen, wenn auf seine Gleichberechtigungsforderung eine „positive Antwort" erteilt ist. Frankreich und die übrigen Staaten denken jedoch vorläufig an eine derartige Antwort nicht.

Paris, 28. September (Radio)

Die Genfer Berichterstatter der Pariser Zeitungen stellen übereinstimmend fest, daß bis zum Dienstag abend die Lösung des Konflikts zwischen Frankreich und Deutschland und die Bemühungen um die Wiederbeteiligung Deutschlands an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz um keinen Schritt weitergekommen sind. Das „Echo de Paris" meldet, daß sich Henderson trotzdem nicht entmutigen lasse und seine Vermittlertätigkeit fortsetze. Er hoffe, daß er bis zum Ende der nächsten Woche eine Unterredung zwischen Herriot und von Neurath zustandebringe.

CNB. Genf, 28. September

Freiherr von Neurath hat seine Abreise nach Berlin für heute abend in bestimmte Aussicht genommen. An der Vollsitzung der Völkerbundsversammlung, die heute die allgemeine Aussprache fortsetzt, nimmt Freiherr von Neurath noch teil. Ueber eine etwaige Rückkehr des Außenministers sind vorläufig keine Dispositionen getroffen.

Papen gegen Herriot

Die alte Melodie

Berlin, 28. September (Radio)

Der Reichskanzler hat am Dienstag abend eine lange Erklärung veröffentlichen lassen, in der er sich mit Herriot und der englischen Abrüstungsnote auseinandersetzt. Die Erklärung enthält keine wesentlich neuen Argumente. Bemerkenswert ist nur der Satz: „Wir haben niemals verlangt, uns in demselben Umfange zu bewaffnen, wie dies Frankreich und andere Staaten tun". Daß die sportliche Ertüchtigung der Jugend irgend welchen militärischen Charakter habe, bestritt von Papen lebhaft.

haltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 und außer Kraft zu setzen."

Für diesen Antrag stimmten Nationalsozialisten, Kommunisten und die sozialdemokratischen Antragsteller. In Ergänzung zu dem sozialdemokratischen Antrag wurde schließlich noch ein Antrag angenommen, nach dem **alle auf Grund der Notverordnungen vom 4. und 5. September bereits getroffenen Maßnahmen zurückgezogen werden sollen und die Reichsregierung unverzüglich vor dem Ausschuß zu erscheinen habe.** Schließlich beschloß der Ausschuß noch mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten mit sofortiger Wirkung **die Aufhebung der Notverordnung vom 19. September und die Rückgängigmachung der Zollerhöhung für Heringe zu fordern.**

Das Zentrum enthielt sich bei allen Abstimmungen der Stimme, weil es in Uebereinstimmung mit der Regierung der Auffassung ist, daß der Ueberwachungsausschuß nicht das Recht hat, Notverordnungen aufzuheben.

Die Justiz als Waffe im Klassenkampf

Amtsgericht verbietet Streik!

Ein glatter Rechtsbruch

Berlin, 29. September (Radio)

In der Weißenfelser Schuhindustrie war dieser Tage ein Streik ausgebrochen, der nachträglich von den freien und christlichen Gewerkschaften sanktioniert wurde. Die Arbeitgeber erwirkten darauf beim Amtsgericht eine einstweilige Verfügung, in der die Gewerkschaften aufgefordert werden, den Streik abzubrechen, öffentliche Kundgebungen zu vermeiden, den Streikenden keinerlei Unterstützung zu gewähren und mit allen Mitteln ihre Mitglieder zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Für den Fall der Zuwiderhandlung wird jede Gewerkschaft für jeden Einzelfall mit einer Geldstrafe von 3000 Mark bedroht. Das ist eine Einmischung in einen Arbeitskampf der keinerlei rechtliche Basis hat und deshalb sofort angefochten werden wird.

*

Auch am Dienstag waren wieder eine ganze Reihe von Arbeitskonflikten zu verzeichnen. So traten die Belegschaften dreier Betriebe der ostdeutschen Textilindustrie A.-G. wegen Lohndifferenzen in den Streik. In Landshut entließ die Verwaltung sämtliche Arbeiter fristlos, zog aber dann die Maßnahme und schließlich auch die Lohnherabsetzung zurück. In den beiden anderen Betrieben ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. In Remscheid ist die Belegschaft des Alexanderwerkes in den Streik getreten, weil die Verwaltung unter Ausnutzung der Subventionsverordnung mit der 400-Mark-Prämie 380 Mann einstellen wollte. Die Arbeiterschaft behauptet, es handle sich hier nicht um echte Neueinstellungen, sondern um die Wiedereinstellung beurlaubter Leute. Der Schlichter wurde um Vermittlung gebeten.

Landfriedensbruch – 3 bis 9 Monate Gefängnis

Täter waren Nazi!

Breslau, 27. September (Eig. Ber.)

Das Sondergericht in Schweidnitz verurteilte am Dienstag mehrere SA.-Leute, die am 11. März d. J. an einem planmäßigen Ueberfall auf flugblattverteilende Reichsbannerleute bei Schönbrunn, Kreis Schweidnitz, beteiligt gewesen waren und den Reichsbannermann Ckarczik viehisch mißhandelt hatten, wegen Landfriedensbruchs. Die Angeklagten Stiba und Beckermann erhielten wegen einfachen Landfriedensbruches je drei Monate Gefängnis, der Angeklagte Alde wegen schweren Landfriedensbruchs 6 Monate Gefängnis, der Angeklagte Rohr wegen schweren Landfriedensbruchs und Waffenmißbrauchs 7 Monate Gefängnis, der Angeklagte Wojwoda wegen schweren Landfriedensbruchs, Rädelsführerschaft und Waffenmißbrauchs 9 Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Reichsbannermann Heinrich wurde freigesprochen, da ihm keine Teilnahme an Ausschreitungen nachgewiesen werden konnte.

Der Komponist der „Internationale" in Armut gestorben

Paris, 27. September (Eig. Ber.)

Der Komponist der Internationale, Pierre Degeyter, ist am Montag abend im Alter von 84 Jahren in dem Pariser Vorort St. Denis gestorben.

Degeyter war von Beruf Drechsler und stammte aus Lille. In seinen freien Stunden beschäftigte er sich viel mit Musik. Anfang der 90er Jahre brachte einer der Leiter der Liller Arbeiterbewegung aus Paris einige revolutionäre Gedichte mit und bat Degeyter, eines von ihnen zu vertonen, damit es bei einem Arbeiterfest vorgetragen werden könne. Degeyter wählte das von seinem Pariser Berufsgenossen Pettier verfaßte Lied, das später den Namen Internationale erhielt und heute von den Arbeitern der ganzen Welt gesungen wird. Degeyter, der um die Früchte seines Werkes gebracht wurde, da man fälschlicherweise die Musik einem seiner Brüder zuschrieb, trat bei der Spaltung im Jahre 1921 zur Kommunistischen Partei über und lebte seitdem kümmerlich von Almosen seiner Parteigenossen. Die kommunistische Stadtverwaltung von St. Denis hat beschlossen, ihn auf Kosten der Gemeinde beizusetzen.

Schon nach drei Wochen

Bracht muß die Verwaltungsreform korrigieren

Berlin, 28. September (Radio)

Die kommissarische preußische Staatsregierung hat beschlossen, den Landkreis Schmalkalden entgegen ihrer ersten Verfügung als selbständigen Kreis bestehen zu lassen. Außerdem wurden hinsichtlich der Landkreiszusammenlegung eine ganze Reihe von Grenzberichtigungen beschlossen, mit deren Bekanntgabe in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Sir Eric Drummond tritt zurück

Genf, 27. September (Eig. Ber.)

Der Völkerbundsrat genehmigte am Dienstag das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Sir Eric Drummond. Als Nachfolger Drummonds wird in erster Linie der gegenwärtige stellvertretende Generalsekretär Avenol-Frankreich genannt. Die Entscheidung des Rats steht jedo chnoch aus.

Verleger Elsner erschossen

Ein Unglücksfall auf der Jagd

Budapest, 27. September

Nach einer Meldung aus Tatartovaros wurde der bekannte Berliner Verleger Wilhelm Elsner, der an einer im nahen Esterhazyschen Walde veranstalteten Jagd als Gast teilnahm, durch einen unglücklichen Zufall von einer Kugel getroffen, die die Halsschlagader durchbohrte und den sofortigen Tod Elsners herbeiführte. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis hat Elsner seinen Standort verlassen und ist allem Anschein nach dadurch in die Schußlinie gekommen.

Der 56jähr. Verleger Wilhelm Elsner, dem zusammen mit seinem Bruder Erich Elsner die bekannte Buchdruckerei Otto Elsner K.-G. gehört, verließ vor etwa drei Wochen Berlin und folgte einer Einladung nach Ungarn. Von den Angehörigen des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Druckereibesitzers sind bereits alle Maßnahmen zur Ueberführung der Leiche nach Berlin angeordnet worden. Am Mittwoch werden die sterblichen Ueberreste Wilhelm Elsners in seiner Heimatstadt eintreffen.

Nazis dürfen General-Anzeiger lesen

WTB. München, 27. September

Der seinerzeit im „Angriff" veröffentlichte Parteibefehl, der den Nationalsozialisten das Lesen bürgerlicher nationaler Zeitungen verbietet, gilt nur für den Gau Groß-Berlin.

Bracht kündigt der Polizei Wahlrechtsentziehung an

Als besondere Ehre

SPD. Berlin, 27. September

Der kommissarische Preußische Innenminister Dr. Bracht hat am Dienstag vor dem Vorstand und Ausschuß des Verbandes Preußischer Polizeibeamten (Schrader-Verband) eine Ansprache gehalten, in der er nach vielem Gerede von „Ueberparteilichkeit" die Polizei als ein bewährtes, schlagfertiges und diszipliniertes Instrument rühmte, die die Sicherheit und Ordnung gewährleiste. Das Lob, das Herr Dr. Bracht der Polizei spendete, ist berechtigt. Es bedeutet jedoch zugleich den Nachweis der Nichtberechtigung des gewaltsamen Eingriffs vom 20. Juli in Preußen.

Bracht hat der Polizei ferner nachgerühmt, daß die Polizeibeamten keine Maschine seien, daß sie noch weniger zu den traurigen Wichten gehörten, die den Mantel ihrer politischen Ueberzeugung nach dem Winde drehen. An dieser Stelle hätte Herr Bracht ruhig deutlicher werden können und der Oeffentlichkeit erzählen können, wo denn die traurigen Wichte zu finden sind, die sich wie Wetterfahnen nach dem jeweiligen politischen Wind richten.

Bracht hat weiter versichert, daß für Verwendung und Beförderung eines Beamten allein seine Tüchtigkeit und seine Berufsfreudigkeit entscheidend sein sollen. Die Praxis der kommissarischen Verwaltung in Preußen seit dem 20. Juli wiegt schwerer als die Worte des Herrn Bracht. Und die Polizeibeamten werden sich selber den Kommentar zu diesen Worten gedacht haben.

Schließlich deutete Herr Dr. Bracht an, daß Erwägungen schweben, für die Polizeibeamten das Wahlrecht ruhen zu lassen. Er suchte die Entziehung des Wahlrechts den Beamten schmackhaft zu machen mit der Versicherung, daß eine solche Maßnahme nur das Zeichen einer besonderen Ehrenstellung im Staate sein würde.

Berlin wird rationalisiert

Elf Bezirke von 20 verschwinden

Berlin, 28. September (Radio)

Die 4-Millionen-Stadt Berlin soll künftig statt aus bisher 20 nur noch aus neun Bezirken gebildet werden, die in ihrer Struktur und nach ihrer Einwohnerzahl Großstädten gleichen. Um einen besonderen City-Bezirk, der aus den bisherigen Bezirken Mitte, Tiergarten und Kreuzberg bestehen wird, und dessen Einwohnerzahl die Millionengrenze erreicht, sollen sich unter gleichzeitiger Umbildung der Verfassung in strahlenförmiger Anordnung, die übrigen acht Bezirke gruppieren. Anstelle des bisherigen Zweikammersystems wird das Einkammersystem treten, wie es vor allem die bayrische Städteordnung vorsieht. Die Bezirksversammlungen werden in ihrer heutigen Gestalt verschwinden. Organe der Verwaltungsbezirke werden der Bürgermeister und das Bezirksamt sein, das neben dem Bürgermeister aus den von der Bevölkerung gewählten Bezirksräten besteht.

Kollege Jorns wieder im Amt

Berlin, 24. September (Radio)

Reichsanwalt Jorns ist wieder im Amt. Er war der Untersuchungsrichter im Prozeß gegen die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. In dem bekannten Beleidigungsprozeß, in dem der verstorbene Rechtsanwalt und sozialdemokratische Abgeordnete Paul Levi Jorns zum Angeklagten verwandelte, wurde ihm die Begünstigung der Mörder und die Verdunkelung der Tat nachgewiesen. Jorns mußte vom Amt beurlaubt werden, da er als Richter undenkbar geworden war. Das System Papen hat ihn wieder eingesetzt. Nach zwei Jahren ist er am Freitag zum ersten Male in der roten Robe bei einer Reichsgerichtsverhandlung aufgetreten. Das kennzeichnet den neuen Kurs und seine Justiz.

HANS FALLADA:

KLEINER MANN WAS NUN?

Alle Rechte im Rowohlt Verlag, Berlin

16. Fortsetzung

Sie hängt ab. Sie ist weiter leidend, gelblich, mit ein ganz klein bißchen Rot. Sie scheint Pinneberg etwas aufgekratzter, als sie nun weiter ablegt, Blätter in Personalakten.

Scheint ihr gut zu tun, so ein bißchen Stunk, denkt Pinneberg. Freut sie wohl, wenn die Kollegin bei Kußnick ein bißchen was aufs Dach kriegt. Hauptsache, sie sitzt sicher!

Das Telefon schnarrt. Zweimal. Scharf. Die Akte fliegt aus der Hand zur Erde, das Fräulein hängt am Apparat: „Ja, bitte, Herr Lehmann? Jawohl. Sofort." Und zu Pinneberg: „Herr Lehmann läßt bitten".

Sie öffnet die braune gepolsterte Tür vor ihm.

Gut, daß ich das alles noch gesehen hab, denkt Pinneberg, während er durch die Tür geht. Mächtig devot sein. Möglichst wenig reden. Jawohl, Herr Lehmann. Zu Befehl, Herr Lehmann.

Es ist ein Riesenzimmer, die eine Wand fast nur Fenster. Und an diesem Fenster steht ein Mammutschreibtisch, auf dem nichts ist als ein Telefon. Und ein gelber Mammutbleistift. Kein Stück Papier. Nichts. Auf der einen Seite des Schreibtisches ein Sessel: leer. Auf der anderen Seite ein Rohrstühlchen — darauf, das muß Herr Lehmann sein, ein gelber langer Mann mit einem Gesicht voller Querfalten, einem schwarzen Bärtchen und einer kränklichen Glatze. Sehr dunkle runde stechende Augen.

Pinneberg bleibt vor dem Schreibtisch stehen. Seelisch hat er gewissermaßen die Hände an der Hosennaht, und den Kopf hat er ganz zwischen den eingezogenen Schultern, um nicht zu groß zu sein. Denn Herr Lehmann sitzt ja nur pro forma auf einem Rohrstühlchen, eigentlich müßte er, den Abstand richtig zu kennzeichnen, auf der obersten Sprosse einer Stehleiter sitzen.

„Guten Morgen," sagt Herr Pinneberg sanft und höflich und macht eine Verbeugung.

Herr Lehmann sagt nichts. Aber er erfaßt den Mammutbleistift, stellt ihn senkrecht.

Pinneberg wartet.

„Sie wünschen?" fragt Herr Lehmann sehr kratzig.

Pinneberg ist direkt vor den Magen geschlagen, Tiefschlag. „Ich . . . ich dachte . . . Herr Jachmann . . ." Dann ist es wieder alle, die Luft gänzlich weg.

Herr Lehmann besieht sich das. „Herr Jachmann geht mich gar nichts an. Was Sie wollen, will ich wissen."

„Ich bitte," sagt Pinneberg und spricht ganz langsam, damit ihn die Luft nicht wieder im Stich läßt, „um die Stellung eines Verkäufers."

Herr Lehmann legt den Bleistift lang hin: „Wir stellen niemanden ein," sagt er entschieden. Und wartet.

Herr Lehmann ist ein sehr geduldiger Mensch. Er wartet immer noch. Und schließlich sagt er und stellt den Bleistift wieder aufrecht: „Und was ist noch?"

„Vielleicht später —?" stammelt Pinneberg.

„Bei so 'ner Konjunktur!" sagt Herr Lehmann wegwerfend.

Stille.

Also kann ich gehen. Wieder reingerasselt. Armes Lämmchen!, denkt Pinneberg. Er will Adieu sagen, da sagt Herr Lehmann: „Zeigen Sie mal Ihre Zeugnisse her."

Pinneberg breitet sie hin, seine Hand zittert ganz ehrlich, er hat ganz ehrlich Angst. Was Herr Lehmann hat, das weiß man nicht, aber Warenhaus Mandel hat auch an die tausend Angestellte, und Herr Lehmann ist der Personalchef, also ein großer Mann. Vielleicht hat Herr Lehmann Spaß.

Also Pinneberg breitet zitternd seine Zeugnisse aus: das Lehrzeugnis, dann das von Wendheim, dann von Bergmann, dann das von Kleinholz.

Die Zeugnisse sind alle sehr gut. Herr Lehmann liest sie sehr langsam, sehr ungerührt. Dann schaut er hoch, er scheint nachzudenken. Vielleicht, vielleicht . . .

Herr Lehmann spricht: „Tja! Düngemittel führen wir nicht."

So, da hat er es! Und natürlich ist Pinneberg nichts wie ein Trottel, er kann nur stammeln: „Ich dachte auch . . . eigentlich Herrenkonfektion . . . das war nur zur Aushilfe . . ."

Lehmann genießt es. Es ist so gut, daß er wiederholt: „Nein. Düngemittel führen wir nicht." Er setzt hinzu: „Auch nicht Kartoffeln".

Er könnte ja nun auch von Getreide und Sämereien reden, all das steht auf Emil Kleinholzens Briefbogen, aber schon die Kartoffeln kamen nicht mehr ganz befriedigend heraus. So sagt er nur brummig: „Wo haben Sie denn Ihre Angestellten-Versicherungskarte?"

„Was soll das alles?" denkt Pinneberg. „Wozu will er meine Karte? Will er mich nur quälen? Und er legt die grüne Karte hin. Herr Lehmann betrachtet sie lange, die Marken sieht er an, er nickt ein wenig. „Und Ihre Lohnsteuerkarte?"

Pinneberg gibt auch die hin, und auch sie wird genau angesehen. Dann ist wieder eine Pause, damit Pinneberg hoffen darf und verzweifelt sein darf und wieder hoffen darf.

„Also," sagt Herr Lehmann abschließend und legt die Hand auf die Papiere. „Also wir stellen keine neuen Kräfte ein. Wir dürfen es gar nicht. Denn wir bauen die alten Kräfte ab."

Schluß. Aus damit. Dies war das Endgültige. Aber Herrn Lehmanns Hand bleibt auf den Papieren liegen, nun legt er sogar noch den gelben Mammutbleistift über sie.

„Immerhin . . ." sagt Herr Lehmann. „Immerhin dürfen wir Kräfte aus unseren Filialen übernehmen. Besonders tüchtige Kräfte. Und Sie sind doch eine tüchtige Kraft?"

Pinneberg flüstert etwas. Keinen Protest. Es genügt Herrn Lehmann aber.

„Sie, Herr Pinneberg, werden aus unserer Filiale in Breslau übernommen. Sie kommen aus Breslau, nicht wahr?"

Wieder Flüstern, wieder ist Herr Lehmann genügsam.

„Auf der Abteilung, wo Sie arbeiten werden, stammt zufällig keiner der Herren aus Breslau, nicht wahr?"

Pinneberg murmelt.

„Gut. Sie fangen morgen früh an. Sie melden sich um acht Uhr dreißig bei Fräulein Semmler, hier nebenan. Sie unterschreiben dann den Vertrag und die Hausordnung, und Fräulein Semmler sagt Ihnen Bescheid. Guten Morgen."

„Guten Morgen," sagt auch Pinneberg und verbeugt sich. Er geht rückwärts zur Tür. Schon hat er die Klinke in der Hand, da flüstert Herr Lehmann, er flüstert es durch das ganze Gemach: „Grüßen Sie Ihren Herrn Vater bestens, Sagen Sie Ihrem Herrn Vater, ich habe Sie engagiert. Sagen Sie Holger, am Mittwoch abend wäre ich frei. Guten Morgen, Herr Pinneberg."

Und ohne diese Schlußsätze hätte Pinneberg gar nicht gewußt, daß Herr Lehmann auch lächeln kann, etwas verkniffen, aber immerhin lächeln.

15

Es ist der einunddreißigste Oktober, morgens neuneinhalb Uhr. Pinneberg ist im Herrenkonfektionshaus von Mandel dabei, graue, gestreifte Hosen zu ordnen.

Das „Aufbau"programm des Unternehmertums

Der Arbeitnehmer sei vogelfrei!

Ein aufschlußreiches Dokument

Das Unternehmertum wittert Morgenluft. Der Profit setzt rücksichtslos und brutal zum Generalangriff an. Papens „Wirtschaftsankurbelung" scheint dem kapitalistischen Hyänentum die große Chance; all das, was die berufenen Vertreter der Arbeitnehmerschaft, die Gewerkschaften, im mühsamen Kampf mit dem Ausbeutertum an Arbeitsschutz und Lohnsicherungen erreicht haben, soll unter dem Schutzmantel der „Staats- und Wirtschaftsreform" zerschlagen werden.

Ungemein charakteristisch für die hemmungslos asoziale Gesinnung der Unternehmer ist der nachfolgende Brief des „Groß-Berliner Arbeitgeber-Verbandes des Großhandels" an seine Mitglieder.

Dies Dokument aus dem Alltag der „Wirtschaftsführer" zeigt ehrlich und zynisch, worauf es den Herren in Wahrheit ankommt! **Auf die völlige Rechtlosmachung der Arbeitnehmerschaft nämlich, die mit Hilfe des „autoritären Regimes" zu einem hilflosen Objekt der Unternehmerwillkür gemacht werden soll —!**

Groß-Berliner Arbeitgeber-Verband des Großhandels.
Berlin, den 15. September 1932.
I/Nr. 105

R. Nr. 105

An die Herren Mitglieder des Groß-Berliner Arbeitgeberverbandes des Großhandels.

Betr.: Durchführungsbestimmung zur Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit.

Im Nachgang zu unserem letzten Informationsbericht überreichen wir in der Anlage den Wortlaut der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. 9. 32 vom 14. September 1932, die im Laufe des heutigen Abends erscheinen wird.

Leider ist in dieser Verordnung die Außerkraftsetzung des Kündigungsschutzgesetzes, des Betriebsrätegesetzes und des Schwerbeschädigtengesetzes für die Durchführung der Verordnung noch nicht enthalten. Wir werden unsere diesbezüglichen Bemühungen fortsetzen müssen.

Andererseits ist eine Klärung der Behandlung der außertariflichen Gehälter und eine Besserstellung derjenigen Betriebe, die schon verkürzt gearbeitet haben, erreicht.

Weitere Zweifelsfragen bitten wir uns schnellstens zur Klärung zuzuleiten.

Hochachtungsvoll
Groß-Berliner Arbeitgeberverband des Großhandels.
Der Geschäftsführer:
gez.: Dr. Engel.

Ein wahrhaft schändliches Schreiben! Und ein sehr aufschlußreiches dazu. Zeigt es doch mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, wo die Ein- und Ohrenbläser der „unparteiischen Staatsführung" sitzen. Der schöne Satz: „Wir werden unsere diesbezüglichen Bemühungen fortsetzen müssen", gibt hier die denkbar beste Aufklärung! Kein Kündigungsschutz; weg mit den unbequemen Betriebsräten, weg mit den sozialen Sicherungen für die Schwerbeschädigten, — das ist das „Dritte Reich" des Geldsacks, dem die Nazis den Weg bereitet haben.

Es lebe die hundertprozentige Brutalität des Höchstgewinns!

Aber noch ist es nicht so weit, meine Herren!

Die Arbeitnehmerschaft wird sich gegen derartige infame Anschläge zu wehren wissen!

Kurt Kaiser Blüth.

„Wie kann man Kindern die Kunst zu töten beibringen?"

Der französische Ministerpräsident Herriot (Mitte) während des Festessens in Grammat, auf dem er seine aufsehenerregende Rede gegen die deutsche Aufrüstung hielt. Rechts neben ihm der Bürgermeister von Grammat, Mazet — links der Abgeordnete Malvy.

„Stahlhelmhalunken! Papen-Schweine!"

Nazi-Stinkbomben gegen Deutschnationale

Stahlhelmer werden vertrimmt

Breslau, 28. September (Radio)

Am Dienstag abend wurden in Breslau nach einer deutschnationalen Versammlung zahlreiche Stahlhelmleute von Nationalsozialisten mißhandelt und niedergeschlagen. Wie die Pressestelle des Breslauer Polizeipräsidiums mitteilt, wurden insgesamt 29 Nationalsozialisten unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen. Die Breslauer Deutschnationalen hatten für Dienstag abend eine öffentliche Kundgebung mit dem Halbrussen von Freytagh-Loringhoven als Redner nach dem Konzerthaussaal einberufen. Schon zu Beginn wurde die Versammlung von den außerordentlich zahlreich anwesenden Nationalsozialisten gestört. Die Hakenkreuzler verursachten einen ohrenbetäubenden Lärm und brüllten das Horst-Wessel-Lied in den Saal, so daß die Redner nicht zu Wort kamen. Nachdem der Krach ungefähr eine halbe Stunde gedauert hatte, ließ der Versammlungsleiter die Tribünen räumen. Dabei wurde ein nationalsozialistischer Schreier leicht verletzt. Die Störungen der Nationalsozialisten gingen jedoch auch nach dem Eingreifen der Polizei weiter. An mehreren Stellen des Saales wurden Tränengasbomben geworfen. Vor dem Saaleingang explodierte ein Feuerwerkskörper. Die Nationalsozialisten sangen, husteten und schrien im Chor, so daß die Ausführungen des Referenten größtenteils im Lärm untergingen. Unterdessen sammelte sich vor dem Konzerthaus auf der Gartenstraße eine riesige Menge. Nach Beendigung der Versammlung fielen die Nationalsozialisten, unter denen sich auch zahlreiche SA.-Leute in Uniform befanden, über die Stahlhelmer her und bedachten sie mit Schimpfworten, wie „Stahlhelmschweine", „Papenhalunken". Haufen von Hakenkreuzlern stürzten über einzelne Stahlhelmleute her und schlugen sie zu Boden. Da immer neue Hakenkreuzrowdys hinzuströmten und ernsthafte Ausschreitungen drohten, mußten die Stahlhelmer unter polizeilichem Schutz nach Hause gebracht werden. Der Lärm auf der Straße steigerte sich dann wieder, als die Führer der Deutschnationalen und des Stahlhelms das Konzerthaus verließen. Zu weiteren Zusammenstößen kam es jedoch nicht. Die Polizei räumte die Straße und machte mehrmals gegen die hakenkreuzlerischen Tumultanten vom Gummiknüppel Gebrauch. Unter den 29 Verhafteten befinden sich auch einige Frauen.

Streik der graphischen Hilfsarbeiter bei Scherl

Hugenbergpresse stillgelegt

Berlin, 28. September (Radio)

Das Berliner Hugenberg-Organ, der Lokalanzeiger und der am gleichen Verlag erscheinende nationalistische „Tag" konnten heute wegen Streiks nur in verringertem Umfang erscheinen. Die graphischen Hilfsarbeiter der Scherl-Druckerei und die Rotationshilfsarbeiter des Zeitungsbetriebes haben am Dienstag nachmittag wegen Lohnkürzungen die Arbeit eingestellt. Die Folge war, daß gegen 11 Uhr abends der ganze Betrieb stillstand.

Werbezentrale Papen

Berlin, 27. September (Radio)

Die Bildung eines Propaganda-Ausschusses für die Politik der Regierung Papen ist nahezu abgeschlossen. Der Ausschuß wird voraussichtlich die Bezeichnung „Werbezentrale Volksdienst" tragen. Ihm werden Vertreter der Deutschnationalen Partei, der Deutschen Volkspartei und ähnlicher rechtsstehender Splitter angehören, die durch eigene Kraft nicht in der Lage sind, werbend zu wirken, und für die vor allen Dingen keinerlei Aussicht besteht, ihre Werbekosten aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Wer die Regierungspolitik verteidigt, wird schließlich von den Herren Baronen auch entlohnt und besoldet werden.

„Sechzehn fünfzig . . . Sechzehn fünfzig . . . Sechzehn fünfzig . . . Achtzehn neunzig . . . zum Donnerwetter, wo sind die Hosen zu Siebzehn fünfundsiebzig? Wir hatten doch noch Hosen zu Siebzehn fünfundsiebzig! Die hat doch wieder dieser Schussel von Keßler versaubeutelt. Wo sind die Hosen —?"

Etwas weiter in den Verkaufsraum hinein bürsten die Lehrlinge Beerbaum und Maiwald Mäntel ab. Maiwald ist Sportsmann, auch die Lehrzeit als Konfektionsverkäufer kann Sport sein. Maiwalds letzter Rekord waren hundertundneun Mäntel in der Stunde tadellos gebürstet, allerdings mit zuviel Schwung: Ein Galalithknopf zerbrach und Jänecke, der Substitut, gab dem Maiwald was aufs Dach.

Der Abteilungsleiter Kröpelin hätte sicher nichts gesagt, Kröpelin hatte alles Verständnis dafür, daß immer mal was vorkam. Aber Jänecke, der Substitut, konnte erst Abteilungsvorsteher werden, wenn Kröpelin kein Abteilungsvorsteher mehr war, also mußte er scharf, eifrig und stets auf das Wohl der Firma bedacht sein.

Die Lehrlinge zählen ziemlich laut: „Siebenundachtzig, achtundachtzig, neunundachtzig, neunzig . . ."

Also ist Jänecke noch nicht in Sicht. Kröpelin hat sich auch noch nicht blicken lassen. Sie werden mit dem Einkäufer wegen der Wintermäntel beraten, sie brauchen unbedingt neue Ware, blaue Trenchcoats sind überhaupt nicht mehr am Lager.

Pinneberg sucht die Hosen zu Siebzehn fünfundsiebig. Er könnte ja Keßler fragen, Keßler tut zehn Meter von ihm irgend was, aber er mag Keßler nicht. Denn Keßler hat bei Pinnebergs Eintritt vernehmlich geäußert: „Breslau —? Die Schiebung kennen wir, der ist doch sicher wieder ein Ableger vom Lehmannstamm!"

Pinneberg sortiert weiter. Sehr still heute für einen Freitag. Erst ein Käufer ist dagewesen, hat einen Monteuranzug gekauft. Natürlich hat Keßler das gemacht, hat sich vorgedrängt, trotzdem Heilbutt, der erste Verkäufer, drangewesen wäre. Heilbutt aber ist Gentleman, Heilbutt sieht über so etwas hinweg, Heilbutt verkauft auch so genug, und, vor allem, Heilbutt weiß, wenn ein schwieriger Fall kommt, läuft Keßler doch zu ihm um Hilfe. Das genügt Heilbutt. Pinneberg würde das nicht genügen, aber Pinneberg ist nicht Heilbutt. Pinneberg kann die Zähne zeigen, Heilbutt ist viel zu vornehm dazu.

Heilbutt steht jetzt hinten am Pult und rechnet etwas. Pinneberg betrachtet ihn, er überlegt, ob er Heilbutt nicht fragen soll, wo die fehlenden Hosen liegen könnten. Es wäre ein guter Grund, mit Heilbutt ein Gespräch anzuknüpfen, aber nein, lieber nicht. Er hat ein paarmal versucht, sich mit Heilbutt zu unterhalten, Heilbutt war immer tadellos höflich, aber irgendwo fror die Unterhaltung ein.

Pinneberg will sich nicht aufdrängen, grade weil er Heilbutt bewundert, will er sich nicht aufdrängen. Es muß zwanglos kommen, es wird schon kommen. Und dabei hat er die phantastische Idee, Heilbutt möglichst heute noch in die Wohnung in der Spenerstraße einzuladen. Er muß dem Lämmchen Heilbutt zeigen, aber vor allem muß er Heilbutt das Lämmchen zeigen. Er muß beweisen, daß er kein gewöhnlicher flacher Verkäufer ist, er hat Lämmchen. Wer von den andern hat so was?

Langsam kommt Leben in das Geschäft. Eben noch standen sie alle herum, schrecklich gelangweilt, nur ganz offiziell beschäftigt, und nun verkaufen sie plötzlich. Wendt ist in Arbeit, Lasch verkauft, Heilbutt verkauft. Nun, Keßler, der hat es auch nicht abwarten können, eigentlich wäre Pinneberg drangewesen. Aber schon hat auch Pinneberg seinen Käufer, jüngeren Herrn, einen Studenten. Doch Pinneberg hat kein Glück: der Student mit den Schmissen verlangt kurz und knapp einen blauen Trenchcoat.

Es schießt durch Pinnebergs Hirn: Keiner am Lager. Der läßt sich nichts aufschwatzen. Keßler wird grinsen, wenn ich 'ne Pleite schiebe. Ich muß die Sache machen . . .

Und schon hat er den Studenten vor einem Spiegel: „Blauer Trenchcoat, jawohl. Einen Moment, bitte. Wenn wir erst einmal diesen Ulster überprobieren dürften?"

„Ich will doch keinen Ulster," erklärt der Student.

„Nein, selbstverständlich nicht. Nur der Größe wegen. Wenn der Herr sich bemühen wollen. Sehen Sie — ausgezeichnet, was?"

„Na ja," sagt der Student. „Sieht gar nicht so schlecht aus. Und nun zeigen Sie mir mal einen blauen Trenchcoat."

„Neunundsechzig fünfzig" sagt Pinneberg beiläufig und fühlt vor, „eines unserer Reklameangebote. Im vorigen Winter kostete der Ulster noch neunzig. Angewebtes Futter. Reine Wolle . . ."

„Schön," sagt der Student. „Den Preis wollte ich ungefähr anlegen, aber ich möchte einen Trenchcoat. Zeigen Sie mir mal . . ."

Pinneberg zieht langsam und zögernd den schönen Marengo-Ulster aus. „Ich glaube nicht, daß Ihnen irgend etwas anderes so gut stehen würde. Blauer Trenchcoat ist eigentlich ganz abgekommen. Die Leute haben ihn sich übergesehen."

„Also, nun zeigen Sie mir endlich —!" sagt der Student sehr energisch. Und lachter: „Oder wollen Sie mir keinen verkaufen?"

„Doch, doch. Alles was Sie wollen." Und er lächelt auch, wie der Student bei seiner Frage eben gelächelt hat. „Nur . . .," er überlegt fieberhaft. Nein, nicht schwindeln, man kann es ja versuchen: „Nur, ich kann Ihnen keinen blauen Trenchcoat verkaufen." Pause. „Wir führen keinen Trenchcoat mehr."

„Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?!" sagt der Student halb verblüfft, halb ärgerlich.

„Weil ich Sie nur davon überzeugen wollte, wie ausgezeichnet Ihnen dieser Ulster steht. Bei Ihnen kommt er wirklich zur Geltung. Sehen Sie," sagt Pinneberg halblaut und lächelt, wie um Entschuldigung bittend, „ich wollte Ihnen nur zeigen, wieviel besser der ist wie so ein blauer Trenchcoat. Das war so eine Mode — na ja! Aber dieser Ulster . . ."

Pinneberg sieht ihn liebevoll an, streicht einmal über den Aermel, hängt ihn wieder über den Bügel und will ihn in den Ständer zurückhängen.

„Halt," sagt der Student. „Ich kann ja immer noch mal . . . schlecht sieht er ja nicht grade aus . . ."

„Nein, schlecht sieht er nicht aus," sagt Pinneberg und hilft dem Herrn wieder in den Mantel. „Der Ulster sieht direkt vornehm aus. Aber vielleicht darf ich dem Herrn noch andere Ulster zeigen? Oder einen hellen Trenchcoat?"

Er hat gesehen, die Maus ist beinahe in der Falle, sie riecht den Speck schon, jetzt darf er es riskieren.

„Helle Trenchcoats haben Sie also doch!" sagt der Student grollend.

„Ja, wir haben da was . . .," sagt Pinneberg und geht an einen anderen Ständer.

In diesem Ständer hängt ein gelbgrüner Trenchcoat, zweimal ist er schon im Preise zurückgesetzt worden, seine Brüder vom selben Konfektionär von derselben, vom gleichen Schnitt haben längst ihre Käufer gefunden. Dieser Mantel, das scheint ein Schicksal, will nicht von Mandel fort . . . Jedermann sieht in diesem Mantel irgendwie komisch, verbogen, falsch oder halb angezogen aus.

„Wir haben da was . . ." sagt Pinneberg. Er wirft den Mantel über seinen Arm. „Ich bitte sehr, ein heller Trenchcoat. Fünfunddreißig Mark."

Der Student fährt in die Aermel. „Fünfunddreißig?" fragt er erstaunt.

„Ja," antwortet Pinneberg verächtlich. „Solche Trenchcoats kosten nicht viel."

(Fortsetzung folgt)

Wilhelm A. C. Wessel
Breite Straße 58a
Gummiwaren aller Art

Kinderwagen aller Art
Teilzahlung gestattet - Reparaturen
Heinr. Kruse, Fischergrube 23

Beleuchtungskörper
Hartz & Gieseke
Johannisstraße 22

Das Spezial-Geschäft für gute, billige Schuhe
Schuhhaus „Rheingold"
Breite Straße 42

Handarbeiten
nur im Spezial-Geschäft
D. Willrath, Ob. Hüxstr. 18

Bettenhaus Karstadt
Holstenstraße 18

D. K. W. Frontantriebwagen und Motorräder
nur bei
Joh. Ricks, Beckergrube 54

Den inneren Wert einer Ware zu bestimmen, ist schwer!

Der Laie wird das in den seltensten Fällen können. Ihn besticht vielleicht das Aeußere, das aber nicht immer entscheidend ist. Ein jeder Kauf setzt voraus, daß dem Geschäftsmann Vertrauen entgegengebracht wird. Und nur der Fachmann wird schnell entscheiden können, ob der Wert einer Ware den Kaufpreis rechtfertigt. Bringen Sie den Spezialgeschäften Ihr Vertrauen entgegen, Sie werden es nicht bereuen.

Nachdruck verboten

Weine — Liköre
Spirituosen
Otto Voigt, Fleischhauerstraße 14

Bandagen jeder Art
Dr. med. H. Wolfermann & Co.
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Nur Breite Str. 14

Das Haus für Damen-Hüte und Felze
C. Badendiek
Königstraße 26

Ihre Radioanlage
und Zubehör von
Ring-Radio, Königstr. 51
und Sie sind gut bedient

Teppiche - Gardinen
Schwaner & Heeschen
Königstraße 69

Qualitätsmöbel
zu staunend billigen Preisen
Möbel-Meding
Mengstr. 20/22

VORNWEG & Co
feine Herren- und Knaben-Kleidung
Nur Sandstr. 22

Amtlicher Teil

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gerhard Spannhake in Travemünde, Kaiser-Allee 45, all. Inh. der Firmen Walter & Füber, Schützenstraße 24, und Lähner & Co., Fackenburger Allee 2a, wird ein besonderer Prüfungstermin auf Freitag, den 14. Oktober 1932, 8¾ Uhr, nach Zimmer 9 anberaumt. (3353

Lübeck, den 24. September 1932.

Das Amtsgericht, Abt. II.

Familien-Anzeigen

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines lieb. unvergeßlichen Mannes sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank

Johanna Hanf

3355

Verehrte Hausfrau!
Wenn Sie Ihre große Wäsche mit
Siebra-Bleichsoda
eine Nacht einweichen und sodann mit
Siebra-Sauerstoff
ca. ¼ Stunde kochen lassen, so erhalten Sie mühelos 8334
blendend weiße frischduftende Wäsche
sparen Zeit und Geld und schonen die Wäschestücke

Siebra-Bleichsoda volles Pfund . . . . . 10 Pfg.
Siebra-Sauerstoff volles Pfund . . . . . 60 Pfg.
halbes Pfund . . . . . 32 Pfg.
aber nur bei
Sievers & Brandt
Seifen-, Soda- und Waschmittelfabrik seit 1859
Hüxstraße 26 — Fünfhausen 7

Das gute Bett

Metallbettstelle weiß lackiert, 90/190 cm groß, m. Patentzugfeder-Matr., 33 mm Rohrstärke 13.50

Auflegematratze. Jacquard-Drell, dreiteilig, mit Keil und Wollauflage 18.50

Kinderbettstelle in Holz und Metall, weiß lackiert, 70/140 cm groß 19.50

Kinderbett-Matratze mit Wollauflage 70×140 cm groß . . . 7.90

Stand Betten aus garant. türkischrot. und federdichtem Inlett 46.50

Oberbett (5½ ℔ halbw. Fed.) 22.50
Unterbett (6 ℔ füllkrft. Federn) 17.50
Kissen (2 ℔ halbweiße Federn) 6.50

Karstadt A.-G.

Kaufgesuche

Lg. Stiefel, Gr. 41-42, z. kf. ges. Ang. m. Pr. Glockengießerstr. 72, II

Verkäufe

Handblocko. zu verk. B. St. Johannis 26pt.

Transp. Küchenherd preisw. zu verkaufen. Fick, Kronsf. Allee 12 b III

2 s.- u. Oberb. a 12 M., Babyoberbett 4.50, ungebraucht 3345 Blumenstr. 7 ptr.

Verschiedene

Dr. Wilhelm Uter
zurück 3351

Zahnarzt 3336
Dr. Hegewisch
zurück

Darlehen
vorspesenfrei für Festangestellte.
H. Hanke, Lübeck
Hansastr. 133a, I.

Frische Blut- u. Grützwurst
W. C. Koeppke
Klingenberg, Travemannstraße, Hansastraße 320

Öffentliche Versteigerung

Am Freitag, dem 30. September, vorm. 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden:

1 Schuhmacher- u. 1 and. Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, Schreibschrank, Schreibmaschinentisch, Schreibtisch, Chaiselongue, 4 Kartothekkasten, halbfertige Büfetts, Waschkommoden, Nachtschränke u. Bettstellen, 1 Partie Sperr-u. Tischplatten, 1 Klebepresse, 1 Säulenbohrmaschine, 1 Handbohrmaschine, 1 Reifenbiegemaschine, 1 Ambos, Schraubstöcke, 1 Zug- u. Leitspindeldrehbank, 1 Klavier, 1 Radio-Apparat, 1 Standuhr, Wienerstühle, Sofas versch. Art.

sowie ferner 9 Uhr vorm. 2. Wallstraße 7: 1 anderw. gepfändeter Rollfix;

Holst, Gerichtsvollzieher
Tel. 21 181.

Ihre Uhr 3000
wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorheriger Preisangabe im Fachgeschäft
Uhrenhaus Schmidt
Hüxstr 36 F. 22984

Fahrräder
10.- Anz., Woche 2.50
Nähmaschinen, Radio
Lastar. Wakenitzmauer 5

Bitte merken Sie sich
Winter-Kartoffeln
alle Sorten liefern gut und billig 3338
Hans Wilh. Dove K.-G., Alter Bahnhof, Fernspr. 29 704

Bringt mir Eure Uhr zur Reparatur
Willi Westfehling
St. Petri 11 3332

Die Sozialdemokratie am Scheidewege
Die deutschen Katholiken zwischen Demokratie u. Diktatur
Wissenschaft u. Glaube im Sozialismus
Christentum, Kapitalismus und Sozialismus
Das sind einige Titel von bedeutenden Aufsätzen aus dem neuesten Heft der
Neuen Blätter für den Sozialismus
Kaufen Sie dieses Heft zur Probe!
Einzelheft 0.90. Vierteljährlich 2.45
Prospekte und ältere Probehefte kostenlos.
Wullenwever-Buchhandlung

Mein seit Jahrzehnten bestehendes
Ofen-Spezialhaus
bietet Ihnen beim Einkauf von
Öfen jeder Art
Reiche Auswahl
Günstigste Preise
Fachmännische Beratung
Adolf Borgfeldt, Lübeck
nur Mühlenstraße 44—46 3379

Thams & Garfs - - Süße Woche

Von Donnerstag, 29. September, bis einschl. Montag, 10. Oktober, verabfolgen wir halbpfundweise untenstehende Artikel zu folgenden spottbilligen Ausnahmepreisen

Pfefferminz-Bruch	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	23 ₰
Milchkaramellen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	30 ₰
Hütchen-Pralinen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	32 ₰
Pfefferminz-Fondant	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	33 ₰
Kakaoflocken m. Schok.	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	34 ₰
Schokoladen-Plätzchen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	35 ₰
Pfefferminz-Pralinen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	36 ₰
Eucalyptus-Menthol	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	37 ₰
Streußelkugeln	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	38 ₰
Tutti-Frutti	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	40 ₰
Rekord-Pralinen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	40 ₰
Fl. gef. Bohnen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	40 ₰
Vollmilch-Nußbruch	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	42 ₰
Gelee-Früchte	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	48 ₰
Gefüllte Reliefs	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	58 ₰
Jamaika-Rosinbohnen	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	60 ₰
Gebäck	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	30 ₰
Fruchtwaffeln	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	32 ₰
Tortenkeks	nicht ¼ sondern ½ Pfd. nur	35 ₰
100 Gramm Creme	3 Tafeln nur	48 ₰
100 Gramm Block	3 Tafeln nur	48 ₰
100 Gramm Vollmilch	3 Tafeln nur	50 ₰
100 Gramm Vollmilch-Nuß	3 Tafeln nur	65 ₰
500 Gramm Block	1 Block nur	70 ₰

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs m.b.H. Lübeck

Holstenstraße 1-3 — Breite Straße 38 — Beckergrube 83-87 — Telefon-Sammelnummer 22840 und 23961
Bad Schwartau, Lübecker Straße, Telefon 27279 — Schlutup, Lübecker Straße — Fackenburg, Segeberger Straße

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Mittwoch, 28. September 1932 — Nummer 228

Sozialistischer Kulturaufbau

Das Werk der Arbeitersänger

Eine Geschichte zähen Kampfes

Es ist länger als zwei Jahrzehnte her, seitdem die im Auftrage des Bundesvorstandes des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes von Victor Noack bearbeitete erste Materialsammlung des Bundesvorstandes über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Arbeiter-Sängerbewegung veröffentlicht worden ist. Es war ein schmales Bändchen von nicht ganz hundert Seiten. Jetzt liegt eine Neubearbeitung jener Bundesgeschichte und ihre Fortführung bis ins Jahr 1932 aus der Feder des gleichen Bearbeiters vor. Ein Werk von mehr als 400 Seiten. Der Bearbeiter gibt darin nicht nur eine lückenlose Entwicklungsgeschichte, er behandelt auch die von der allgemeinen Politik jeweils aufgeworfenen Probleme, soweit sie die Arbeiter-Sängerbewegung berühren:

so das Problem der Kunst im Dienste der sozialistischen Idee,

das Problem der modernen Arbeiterbewegung als Träger und Nutznießer des Arbeiter-Chorgesanges, das Uebergreifen der Gärungs- und Klärungserscheinungen in der politischen Arbeiterbewegung auf die Arbeiter-Kulturbewegung. Allenthalben spürt man das Bemühen des Bearbeiters, Gegensätze zu überbrücken, um das große und schöne Werk der Organisation vor Schaden zu bewahren.

*

Schon in den ersten Ansätzen der Arbeiter-Sängerbewegung zeigt sich deren enge Verbundenheit mit der politischen Arbeiterbewegung. Zu den ältesten Vorläufern des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes (DAS.) gehört der 1843 in Leipzig als Abteilung des 1833 gegründeten „Kunst- und Gewerbevereins" entstandene Gesellenverein, dessen sangesbegabte Mitglieder jeden Sonntag zwei Stunden von dem Musiklehrer der Thomas- und Ratsfreischule Karl Zöllner im Chorgesang unterrichtet wurden. August Bebel berichtet in seiner Lebensgeschichte, daß er 1865 in der Gesangsabteilung des „Arbeiterbildungsvereins" gesungen habe. In Frankfurt am Main bestand schon 1863 ein Arbeitergesangverein, der auf Anregung Lassalles gegründet worden ist. Alle diese Vereine waren vereinzelte Erscheinungen. Eine größere sozialistische Arbeiter-Sängerorganisation entstand erst kurz vor Erlaß des Sozialistengesetzes, um die Mitte der siebziger Jahre, im Rheinland mit der Loslösung von etwa elf Vereinen von der bürgerlichen Sängerbewegung. Im Sommer 1878 wurde in Gotha ein „Allgemeiner Arbeitersängerbund" gegründet, der sich hauptsächlich auf Westdeutschland erstreckte. Nachdem das Sozialistengesetz gefallen war, erhielt die Bewegung im Oktober 1890 einen gewaltigen Aufschwung. 1891 schlossen sich in vielen Orten Arbeitergesangvereine zu Bünden zusammen (Berlin, Brandenburg, Hamburg, Leipzig, in Thüringen wie im Rheinlande und anderswo). In den Weihnachtstagen 1892 tagte in Berlin der „Erste Delegiertentag aller Arbeitersängerbünde Deutschlands". Insgesamt 14 Verbände mit 319 Vereinen und 9150 Mitgliedern nahmen daran teil. Auf diesem ersten Arbeitersänger-Kongreß wurde die

Liedergemeinschaft der Arbeitersängervereinigungen Deutschlands

gegründet, die vierzehn Jahre später in den Deutschen Arbeiter-Sängerbund" (DAS.) umgebildet wurde. Im Frühjahr 1908 trat in Köln die erste Bundesgeneralversammlung des DAS. zusammen. Der Bund zählte schon im ersten Jahre seines Bestehens rund 100 000 Mitglieder. Sein Jahresetat balanzierte mit rund 9000 Mark. Die Auflage des Bundesorgans „Deutsche Arbeiter-Sängerzeitung" bezifferte sich auf 60 000. Der DAS. stellte sich die Aufgabe: den Volkschorgesang zu kultivieren und dabei das proletarische Kampflied besonders zu pflegen. Er wandte sich gegen die fade Vereinssingerei. Viele Seiten der „Geschichte des Deutschen Arbeitersängerbundes" berichten über die politischen Verfolgungen der Arbeitersänger, die nicht etwa nach 1890 aufgehört haben, vielmehr bis in die Jahre des Weltkrieges dauerten.

*

Im Gegensatze zum „Deutschen Sängerbund", der bürgerlichen Organisation, die ausschließlich Männerchöre duldete, bildete der DAS. ganz zielbewußt Frauen-, Jugend-, Kinder- und Gemischte Chöre. Um die Jahrhundertwende gab es außer dem mit Unterstützung der „Volksbühne" gegründeten „Berliner Volkschor" erst drei Gemischte Chöre mit mehr als 150 Sängern und Sängerinnen je Chor; 1908 dagegen bestanden im DAS. schon 13 Frauen- und 51 Gemischte Chöre, und 1912 betrug die Zahl der weiblichen aktiven Mitglieder des Bundes bereits 7000. Die Bundestagungen 1911 (Stuttgart), 1914 (Leipzig), 1920 (Kassel), 1923 (Erfurt), 1926 (Hamburg) und 1929 (München) zeigen einen stetigen, teilweise sprunghaften Aufstieg: 1911 rund 150 000, 1914 schon rund 192 000 Mitglieder. Der Krieg brachte natürlich einen Rückschlag: 1917 zählte der Bund nur noch ganze 16 000 Mitglieder. Aber wie gesund die Bewegung war, zeigte das Emporschnellen der Mitgliederzahl von Kriegsende bis November 1919 auf 108 000 und bis 1920 auf 156 700. Selbst im Inflationsjahre (1923) zählte der Bund insgesamt rund 264 000 Mitglieder. Es bestanden in jenem Jahre 3732 Männer-, 691 Frauen- und 743 Gemischte Chöre. 1926 umfaßte der DAS. in 29 Gauen rund 277 000 aktive und 129 000 passive, zusammen 356 000 Mitglieder. Die Zahl seiner Chöre betrug damals 4696. An dem 1928 in Hannover abgehaltenen

Ersten Bundessängertreffen des Deutschen Arbeitersängerbundes beteiligten sich rund 50 000 Mitglied

Das Reich war bei diesem Feste vertreten durch den Reichstagspräsidenten Paul Löbe, das Land Preußen durch seinen Kultusminister Dr. Becker.

Nach diesem Aufstieg setzte eine Konsolidierung ein. Der Mitgliederzahl nach schlug die Bewegung 1929 eine absteigende Kurve ein. Sie betrug nur noch rund 212 000. Aber — Hannover hatte es bewiesen — innerlich war die Bewegung erstarkt. Sie war geistig, musikalisch und wirtschaftlich enorm gewachsen. Die Gesamteinnahme während der Geschäftsperiode 1926/29 bezifferte sich auf 1 400 000 Mark, und der DAS. hatte in der Berliner City ein mächtiges Grundstück als Bundeshaus erworben. Jedoch — schon machten sich die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise bemerkbar. Als im Juli 1932 die VIII. Bundesgeneralversammlung in Braunschweig tagte, zählte der Bund nur noch rund 207 000 Mitglieder.

Anläßlich des 6. Bundestages des DAS. — 1926 in Hamburg — wurde die

Gründung der Internationale der Arbeitersänger

(IDAS.) vollzogen. Die Geschäftsführung der IDAS. wurde dem Vorsitzenden des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes übertragen. Victor Noack hat in seiner Arbeit der IDAS. ein besonderes Kapitel gewidmet. Der IDAS. sind bis jetzt 17 Nationen angeschlossen: Amerika (USA.), Belgien, Dänemark, Deutschland, Elsaß-Lothringen, England, Holland, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Palästina, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn.

*

Mit dem vorliegenden Werke ist nicht nur der Arbeiter-Sängerbewegung, sondern der Arbeiterschaft überhaupt ein Dokument an die Hand gegeben, das sie jedem entgegenhalten kann, der es wagt, die kulturpolitische Bedeutung der Arbeiterbewegung die kulturpolitische Leistung der Arbeiterschaft für den geistigen und künstlerischen Aufstieg des deutschen Volkes anzuzweifeln. Um so bedauerlicher ist es, daß der Herausgabe des bereits gesetzt und umbrochen vorliegenden Buches im Augenblick wirtschaftliche Schwierigkeiten des Bundes im Wege stehen; es ist zu wünschen, daß dieses Hindernis im kommenden Frühjahr behoben sein möge.

Porträt eines Arbeitslosen

Am morgen wacht man auf mit einem Schock.
Erinnerst dich:
du wohnst im Elend jetzt im höchsten Stock.
Man tippt sich bloß an Nas' und Ohr
und wundert sich,
warum man diese Dinge nicht schon längst verlor.
Man zwickt sich in die Wad' und Backe:
der Mensch fühlt sich allmählich an wie Schlacke.
Die Augen werden vorsichtshalber zugeknipst,
damit die Welt ringsum,
dich nicht zuletzt noch etwa toll beschwipst.
Die Blicke werden überhaupt mit Flor verhängt,
daß hier von Hoffnung sich kein Strahl eindrängt.

Was nun wir mit dem ganzen Krempel!
Wir haben nichts als täglich unsern Stempel,
und jeder Stempel sagt uns leis,
daß nun die Menschheit nicht mehr weiter weiß.
Auch mit dem Stempeln geht es schnell zu Ende.
Die Welt hat für uns nur vier leere Wände.

Wir aber haben auch noch Hände, wie fatal!
Wohin mit ihnen, das sag' uns einer mal.
Man sollte sie uns amputieren.
Was soll man sie noch weiter miternähren!
Wir können nur gewinnen, nichts verlieren.
Und auch noch andres könnten wir entbehren.

Karl Albrecht.

Modenschau im Konsumverein

In früheren Jahren hatte die Modenschau den Zweck, allerraffinierteste Modeschöpfungen den vornehmen Herrschaften vorzuführen, die gelangweilt in bequemen Klubsesseln die Modemädels betrachteten, die die modernsten Kleider und Mäntel vorzuführen hatten. Das ist heute alles anders geworden. Gut angezogen zu sein und hübsch auszusehen ist nicht mehr das Vorrecht der vermögenden Menschen. Moderne Großstadtmädels in Deutschland, Frankreich, England, USA. haben heute sehr wohl die Möglichkeit, ihren natürlichen Charm in der Kleidung mit wenig Mitteln zum Ausdruck zu bringen. Es ist daher nicht mehr das Vorrecht der reichen Dame, eine Modenschau zu besuchen. Heute hat jede Frau die Möglichkeit, sich über die neuesten Modeschöpfungen zu orientieren. Größte Firmen führen sie in den allergrößten Sälen der Großstädte vor. Auch der Konsum-Verein hat sich diesem Brauch angeschlossen und führte in den letzten Tagen die Mode spazieren. U. a. sah man die Frau am Morgen, am Nachmittag, am Abend, im Sommer und im Winter. Großen Beifall fanden die Nachmittagskleider, der sich bei den Besuchern durch öfteres Händeklatschen ausdrückte. Der Besuch dieser Modenschau lohnte sich wirklich, weil man immer wieder über die Preiswürdigkeit und Leistungsfähigkeit des Konsumvereins erstaunt ist. Zum Schluß wurde ein Gesellschaftsbild, den Herrn mit seiner Dame am Abend, gezeigt, das sehr originell war und den größten Beifall der Konsumvereinsmitglieder fand.

Die Ferien für die Gewerbeschule. Mit Rücksicht auf viele Wünsche aus den Kreisen des Gewerbes, schließt der Unterricht an der Gewerbeschule erst am 1. Oktober und beginnt wieder am 10. Oktober.

Landesfinanzamt Mecklenburg-Lübeck. Zum 1. Oktober ist die bisher nicht besetzt gewesene Stelle des Leiters des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt besetzt worden. Zum Finanzgerichtsdirektor hat der Herr Reichspräsident den bisherigen Oberregierungsrat Klaus bei der Präsidialstelle des Landesfinanzamts Stuttgart ernannt.

Hindenburg-Wohlfahrtspostkarten. Der Landesausschuß Lübeck der Deutschen Nothilfe schreibt uns: Aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten am 2. Oktober werden von der Deutschen Nothilfe Postkarten mit einer eingedruckten 6-Pf.-Wohlfahrtsbriefmarke zum Verkaufspreise von 10 Pf. vertrieben. 80 Prozent des Reingewinns fallen den hiesigen Wohlfahrtsorganisationen, soweit sie selbst die Karten vertreiben, zu. Die Postkarte soll in den Häusern und auf den Straßen verkauft werden. An die Bevölkerung richtet der Lübecker Landesausschuß die Bitte, das Liebeswerk im weitesten Maße unterstützen zu wollen.

Heute

20. Distrikt (Schlutup). Frauen. 20 Uhr bei Saborowski. Vortrag der Genossin B. Wirthel.

Winterfahrplan der Lübecker Straßenbahn ab 1. Oktober

Die Städtischen Betriebe veröffentlichen heute den Fahrplan für das kommende Winterhalbjahr ab 1. Oktober 1932, der sich im Rahmen des vorjährigen Winterfahrplanes hält. Die Städtischen Betriebe weisen darauf hin, daß trotz des überaus starken Verkehrsrückganges der letzten Zeit in der Hoffnung auf eine wesentliche Verkehrsbelebung versucht werden wird, den veröffentlichten Fahrplan nach Möglichkeit den ganzen Winter über durchzuhalten. Insbesondere muß eine erheblich bessere Benutzung sämtlicher Autobuslinien erfolgen, wenn Einschränkungen im Laufe des Winters vermieden werden sollen. Die Beförderungsstatistik der Autobuslinien rechtfertigt in keiner Weise die bisher gebotenen Fahrleistungen und die entstandenen ungewöhnlichen hohen Fehlbeträge können bei der heutigen Wirtschaftslage in Zukunft nicht mehr länger verantwortet werden.

Kücknitz

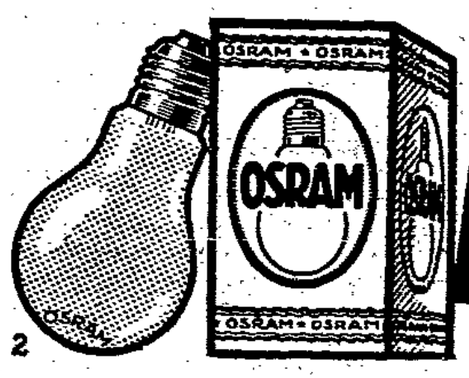
Veranstaltungen zur Weiterbildung

Wir machen auf das kommende Wintertrimester der Lübecker Volkshochschule aufmerksam. Der Lehrgang in Kücknitz wird das Thema „Die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft" behandeln. In Anbetracht der Notwendigkeit, die so wichtigen Fragen eingehend in einer Arbeitsgemeinschaft zu behandeln, richten wir insbesondere an unsere Gewerkschafts- und Parteimitglieder die Aufforderung, sich rege zu beteiligen. Insbesondere werden hiermit die Jugendlichen und Siemser Genossen aufgefordert. Sorgt alle dafür, daß die Volkshochschule, welche in Kücknitz festen Boden gefaßt hat, sich noch weiter ausbaut. Auskunft und Einschreibungen bei R. Wünsch, Kücknitz, Rehsprung 4, und in der Geschäftsstelle, Hundestraße. Zu gleicher Zeit geben wir Kenntnis, daß die Wanderbibliothek Anfang Oktober wieder eröffnet wird. Für unterhaltende und lehrreiche Literatur ist Sorge getragen. Insbesondere sind auch Bücher, welche auf obigen Lehrgang Bezug nehmen, vorhanden. Die Ausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 18.30—20.00 Uhr bei Herrn Lüth, Kücknitz, Haferkoppel. **Ortsausschuß Kücknitz.**

Ortsausschuß Kücknitz. Am Donnerstag, dem 29. September, abends 20 Uhr, Sitzung in Stadt Lübeck. Erscheinen sämtlicher Delegierten dringend erforderlich. Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben.

Achtung, Maurer, Bauhilfsarbeiter und Zimmerer. Ueber die Arbeiten des Unternehmers Ahrholdt in Gr. Grönau ist wegen Nichtanerkennung des Tarifvertrages die Sperre verhängt.

Der Baugewerksbund Lübeck, Zentralverband der Zimmerer.



Wenn Sie OSRAM-LAMPEN kaufen, erhalten Sie den vollen Gegenwert für Ihr Geld.
An Licht sparen ist falsch, denn elektrisches Licht ist billig.

OSRAM

40 und 60 Watt sind die begehrten OSRAM-Typen.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Das nennt er Kritik

Der Kommissar ist ein vollgeschlauchter Bonze

Wie weit darf man Kritik an behördlichen Maßnahmen üben? Mit dieser immerhin recht bedeutsamen Frage mußte sich am Dienstag das Schöffengericht — Vorsitz Dr. Harms — befassen. Angeklagt war ein ehemaliger Bankvorsteher, der, weil er arbeitslos war und in seinem Beruf keine Stellung wieder bekommen konnte, umsattelte und einen Krug aufmachte. War es schon schwer, alle Formalitäten, die damit verknüpft sind, zu erledigen, so machten ihm die vielen Steuern und Abgaben noch mehr Kopfzerbrechen. Es dauerte eine ganze Weile, bevor er mit der zuständigen Gewerbepolizei einig wurde. Dann schien ihm aber das Protokoll unrichtig zu sein. Man verlangte jetzt Zahlungen von ihm, die er nie leisten konnte und wollte, zumal er sich dazu gar nicht verpflichtet hatte. Der dauernde Kleinkrieg nahm kein Ende.

Schließlich wurde man auf Seiten der Polizei energischer. Man erkannte, daß man trotz überaus langwieriger Verhandlungen nicht weiter gekommen war und verlangte endlich eine klare Stellungnahme von ihm. Eigens zu diesem Zwecke wurde ein Verwaltungsmeister zu ihm geschickt, der mit ihm verhandeln sollte. Aber der neugebackene Gastwirt, der über einen Kommissar, der ihm angeblich etwas vermasselt hatte, ärgerlich war, fühlte sich berufen, einen kräftigen Ton anzuschlagen. Den Kommissar nannte er einen

vollgeschlauchten Bonzen und einen aufgeblasenen Frosch,

der sich erdreistet habe, Protokolle absichtlich zu fälschen. Dieser Nazi-Sauherdenton kam ihm aber bitter zu stehen. Der Beamte erstattete pflichtgemäß Anzeige und die Geschichte kam ins Rollen.

Heute ist der Herr Gastwirt viel bescheidener. Er habe nur Kritik an den behördlichen Maßnahmen üben wollen, vor allem aber die Art, mit der der Kommissar ihm entgegengekommen sei, kritisieren wollen. Als Staatsbürger und Steuerzahler nahm er das Recht für sich in Anspruch, Kritik üben zu dürfen.

Dieses Recht wird ihm nicht bestritten. In einer demokratischen Republik gehört die Meinungsfreiheit zu den Grundrechten jedes Staatsbürgers; aber es ist auch selbstverständlich, daß jede Kritik maßvoll und berechtigt sein muß. Die Aeußerungen, die der Angeklagte aber gebrauchte, fallen bestimmt aus dem Rahmen des Erlaubten heraus. Als gebildeter Mensch — und der Angeklagte zählt zu dieser Schicht — darf man eine sachlichere Kritik erwarten. Auch das Gericht vertrat die Auffassung, daß eine solche Aeußerung nichts mehr mit der Sachlichkeit zu tun habe. Auf Wahrnehmung berechtigter Interessen könne sich der Angeklagte nicht berufen.

Das Urteil lautete, entgegen dem Antrage des Vertreters der Anklagebehörde, der 6 Wochen Gefängnis beantragt hatte, auf 100 Mark Geldstrafe. Jede Kritik hat ihre Grenzen, die aber wurden in diesem Falle weit überschritten. Der Verurteilte wird in Zukunft sicherlich vorsichtiger sein. Außerdem wurde ihm die Verpflichtung auferlegt, das Urteil in den Lübecker Amtsblättern zu veröffentlichen. B—e.

Wer weiß das?

Gasometer am Straßenrand

Sie sind dauernd in Bewegung!

Lübeck besitzt zwei Gasanstalten. Die eine, ältere, in der Mitte des 19. Jahrhunderts bereits erbaut, liegt in der Moislinger Allee am Stadtgraben. Die zweite, neuere, 1894 in Benutzung genommen, beansprucht eine Fläche zwischen Geniner Straße und dem Elb-Trave-Kanal für sich.

Beide Gaswerke sind heute als Gas erzeugende Anstalten nicht mehr in Betrieb. Das Gas, das in Lübeck verbraucht wird, in Travemünde, Israelsdorf, Schlutup, Kücknitz, Siems-Dänischburg, Moisling, Genin, Vorwerk, Schwartau und noch einige andere Orte, wird im Hochofenwerk erzeugt.

Von dort aus gelangt es durch Hochdruckleitungen in die Gasbehälter der betreffenden Gasanstalten.

Was also z. B. in dem Gaswerk am Elb-Trave-Kanal noch in Tätigkeit ist, daß sind lediglich die Gasometer.

Zwei davon hocken am Rand der Geniner Straße.

Jawohl, zwei! Wenn auch einer nur deutlich als Gasometer erkennbar ist. Der andere, genau so gebaut, genau so funktionierend, fast genau so groß, steht ein paar Meter daneben. Nur ist er mit einer roten Ziegelmauer umgeben und mit einem Dach bedeckt. Dadurch kommt es, daß man ihn, als krasser Laie, nicht ohne weiteres als Gasometer gelten läßt.

Den einen, den schwarzen, den kennt jedes Kind. Ein riesiger Rundbau aus zusammengenieteten Eisenplatten. Zwei Laufgalerien, die eine in ungefähr 7, die andere in 14 Meter Höhe, führen außen um seinen „Leib" herum. Eiserne Wendeltreppen steigen hinauf. Ein Zifferblatt in beträchtlicher Größe zeigt nicht die Zeit an, sondern den Gasinhalt.

Hineingelangen in die Räumlichkeiten eines Gasometers kann man erstens nicht und zweitens wäre es bestimmt nicht ratsam.

Denn unten befindet sich ein Bassin mit Wasser. Das Bassin hat einen Durchmesser von über vierzig und eine Höhe von sechs Meter. Darüber schwebt (das ist wörtlich zu nehmen) eine Glocke, die man ja auch von draußen sehen kann, und die aus zwei Teilen besteht. Auch ihr Durchmesser ist über vierzig Meter und die Höhe etwa zwölf Meter.

Diese Glocke ist der Stapelplatz für das Gas. Diese Glocke bewegt sich, durch Rollen an Schienen laufend, nach unten oder nach oben. Sie senkt sich bei starker Gasentnahme, sie hebt sich bei Gaszufuhr.

Die Gasfüllung und die Entnahme erfolgt durch Rohre, die durch das Wasser hindurch in das Innere des Gasometers führen.

Der freistehende Behälter kann bis zu 20 000 Kubikmeter Gas aufnehmen, der ummauerte 16 000. Das ist unglaublich viel, wenn man einmal an den Gasverbrauch einer kleinen Haushaltung denkt. Das ist sehr wenig, wenn man hört, daß der größte Gasometer Deutschlands, der in Berlin steht, 244 000 Kubikmeter Gas faßt.

Das soll uns aber weiter keine Sorgen machen. Uns genügen unsere Gasometer, von denen sich von zwei am Rand der Geniner Straße in dauernder Bewegung halten. Weha.

Wieder ein Sonderzug nach Hamburg!

Vielfachen Wünschen entsprechend wird die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft am kommenden Sonntag, dem 2. Oktober, wieder einen schnellen Sonderzug von Lübeck nach Hamburg fahren lassen. Der Zug fährt ab Lübeck 8.00 Uhr, ab Reinfeld 8.15 Uhr und trifft 9.02 Uhr in Hamburg ein. Die Rückfahrkarte Lübeck—Hamburg kostet 2. Klasse 4.20 RM. und 3. Klasse 2,90 RM., Reinfeld—Hamburg 2. Klasse 3,50 RM., 3. Klasse 2,40 RM. Die Mehrzahl der Fahrgäste wird sicherlich wieder Hagenbecks Tierpark in Stellingen einen Besuch abstatten. Daneben bietet sich diesmal jedoch auch Gelegenheit zu einer Besichtigung der Hamburger Sehenswürdigkeiten. Für die Fahrgäste stehen Führer des Hamburger Fremdenverkehrsvereins am Hauptbahnhof bereit, die ihnen für 30 Rpf. die neuen Hochhäuser Sprinkenhof, Chilehaus usw. zeigen und sie auch in das Hamburger Gängeviertel führen werden, wo das Hamburg vergangener Zeiten besichtigt werden kann. Es bietet sich ferner Gelegenheit zu einer Fahrstuhlfahrt auf den Turm der Michaeliskirche, von wo man einen schönen Rundblick auf die Stadt bis weit ins Land hinein hat. Für diejenigen Fahrgäste, die eine Hafenrundfahrt unternehmen wollen, konnte eine besondere Ermäßigung auf den Dampfern der Hafendampfschiffahrts-A.-G. vereinbart werden. Dabei besteht auch die Möglichkeit, einen großen Ueberseedampfer zu besichtigen. Am Nachmittag bietet Hamburg soviel des Sehenswerten und Interessanten, daß sich sicherlich niemand dort langweilen wird. Weiteres über den Sonderzug enthalten die Anschläge an den Litfaßsäulen sowie die Werbezettel, die in den Reisebüros und an den Fahrkartenschaltern bereitliegen.

Ringkämpfe in der Ausstellungshalle

Die gewaltige Halle war gestern abermals bis auf den letzten Platz gefüllt. Es ging um die Entscheidung zwischen dem Polen Badurski und dem deutschen Schwergewichtsmeister Luppa. Der erste Gang verlief im Stand. Der Pole mußte im zweiten Gang durch Kopfzug zum erstenmal parterre. Er kehrte sofort durch Brücke in den Stand zurück. Setzte blitzschnell einen Hüftschwung an und beförderte den 240 Pfund schweren Luppa hoch im Bogen zu Boden. Luppa kehrte sofort in den Stand zurück. Der Kampf wird mit den härtesten Massagen fortgesetzt. Als Badurski abermals eine Kravatte ansetzt, erfaßt Luppa blitzschnell einen Untergriff von vorn, hebt den Polen in die Luft, dreht denselben blitzschnell ein paarmal mit Mühle herum und schleudert den Polen platt auf beide Schultern. Luppa ist Sieger nach einer Gesamtzeit von 1 Stunde 54 Minuten. — 2. Kampf: Bognar gegen Schachschneider. Bognar zeigte eine glänzende Form. Trotz seiner Stärke wird Schachschneider nach einer Gesamtzeit von 39 Minuten durch Armfallgriff besiegt. — Ferestanoff stand gegen Stoll als drittes Paar sich im Entscheidungskampf gegenüber. Der Bulgare mit seiner Kraft und Technik war in dauerndem Angriff. Nach 54 Minuten Gesamtzeit hat Ferestanoff seinen Gegner durch doppelte Armfessel mit Ausheber auf beide Schultern gelegt. — Heute Mittwoch wieder drei unbedingte Entscheidungskämpfe. Schwarzbauer gegen Stoll, Schachschneider gegen Luppa und Bognar gegen Ferestanoff.

Gehaltszahlung. Den lübeckischen Gehalts- und Versorgungsempfängern werden, wie amtlich mitgeteilt wird, am 30. September 1932 weitere 30 v. H. der Septemberbezüge gezahlt werden.

Kuriositäten

Der Morgen der kurzen Klingen

Endlich hat jemand entdeckt, wozu Deutschland eigentlich erwachen soll. Der geniale Mann heißt A. Büscher, lebt in Haan bei Solingen und inseriert im „Völkischen Beobachter," der es grundsätzlich nie merkt, wenn er sich über sich selber lustig macht, folgendes:

Meine neuen, echt deutschen
Rasierklingen
„Deutschland erwache"
Marke patentamtl. geich....

Recht so! Mit dem Judenblut, das vom Messer spritzt, ist es ohnedies nicht mehr weit mehr, um so eifriger muß man die wenigen Erfolge, die man noch hat, ausnützen. Wenn es schon nicht mehr zu vermeiden ist, daß Deutschland erwacht, so soll es sich wenigstens auch rasieren.

Der Hosenträgerorden

Als eine englische Königin einmal ihr Hosenband verlor und ein Höfling es fand, stiftete sie den Hosenbandorden. Nun ist England dabei, einen Hosenträgerorden zu schaffen. Das englische Kriegsministerium hat nämlich im Jahre 1916 große Mengen Ordensband machen lassen. Aber statt strafte es, der König war aus, eh' man's gedacht, und das Ordensband blieb liegen und trug weder Orden noch Zinsen — bis es dem Ministerium zu dumm wurde. Vor ein paar Wochen kaufte ein englischer Offizier in einem Modegeschäft einen Hosenträger: zu seiner Ueberraschung stellte er fest, daß er aus demselben Band war, an dem sein Kriegsorden hing. Darob Entrüstung der Kriegervereine, eingeschlagene Scheiben, sogar der Prinz von Wales begann sich für Hosenträger von einem andern Gesichtspunkt zu interessieren als von dem der Mode. Schließlich wurde gegen die betreffende Handelsfirma eine Untersuchung eröffnet. Noch während sie läuft, bekam die Firma ein Schreiben vom Luftfahrtministerium: Wir offerieren Ihnen fünftausend Meter schöngestreiftes Ordensband in fünf verschiedenen Farben .... Es ist noch ungewiß, wie der Hosenträgerstreit enden wird. Vielleicht wäre es am besten, England verkauft seine Ordensbänder aufs europäische Festland. Da gibt es so gewisse Gegenden, in denen ist die Nachfrage nach derlei Waren noch immer groß.

Ein landwirtschaftliches Buch

In den größten Buchladen einer kleinen Stadt kam kürzlich ein dicker Herr vom Lande, der ein Buch kaufen wollte. Er wußte aber selbst nicht, was das für ein Buch sein sollte. Der Verkäufer legte ihm schließlich „Das Leben der Bienen" von Maeterlinck vor. Der dicke Mann blätterte umständlich darin, las hier und da eine Seite und erklärte schließlich: „Sehr hübsch. Haben Sie nicht etwas Aehnliches über Ziegen?"

Aus dem Lande Ratzeburg

Parteikonferenz in der „Neuen Welt"

Stellungnahme zu den Wahlen

Schönberg, 27. September

Am Sonntag hatten sich die Funktionäre der Parteigruppen des Ratzeburger Landes in der „Neuen Welt" zu einer Konferenz zusammengefunden.

Der Beratung unterstand folgende Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Gemeinderatswahlen. Referent Genosse Schmidt-Herrnburg.
2. Reichstagswahl; Referat des Genossen K. Scharp-Lübeck über die politische Lage.

In Vertretung des erkrankten Genossen Roßberg führte Genosse Törper-Schönberg die Verhandlungen. Nach kurzen Begrüßungsworten und Erledigung verschiedener Formsachen wurde dem

Gen. Schmidt

das Wort erteilt.

Er schilderte das wirtschaftliche Chaos mit seinen verheerenden Auswirkungen und dauernden Verschlechterungen. Gemeinde- und Amtsvertretungen sind in dieser Zeit der Notverordnungen mit den denkbar schwersten Aufgaben belastet. Ueberall wird Hilfe gefordert. Nur die bescheidensten Mittel stehen zur Verfügung und nicht überall kann geholfen werden, wo eigentlich notwendigerweise geholfen werden müßte. Die ganze Gesetzgebung ist heute beeinflußt von der besitzenden Klasse. Mit allen Mitteln muß dieser schädlichen Beeinflussung Einhalt geboten werden. Der Staat muß durch die Gemeinde- und Amtsvertretungen von unten her erobert werden. Genosse Schmidt fordert darum, daß in den kommenden Wochen aller Gleichmut zu verschwinden habe. Unsere Partei müsse sich überall wieder zum Kampf stellen; selbst auf die Gefahr hin, eine Niederlage zu erleiden.

An die klaren Ausführungen des Genossen Schmidt schloß sich eine interessante Debatte. Es beteiligten sich an der Aussprache die Genossen Hagen-Herrnburg, Hofmann-Selmsdorf, Lenschow-Lüdersdorf und der Vertreter des Landarbeiterverbandes, Gen. Wilken-Grevesmühlen.

Genosse Wilken fordert von allen Genossen erhöhte Aktivität; denn es gehe heute heute um höhere Dinge.

Nach einem treffenden, die Debatte zusammenfassenden Schlußwort des Genossen Schmidt wurde auf Anregung eine kurze Pause eingelegt.

Sodann sprach über die politische Lage

Gen. K. Scharp, Lübeck

Die politischen Machtverhältnisse haben uns vor schwere Aufgaben gestellt. Wir sind dazu berufen, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln den Kampf der reaktionären Mächte abzuwehren. Die Fährnisse der Zeit werden wir überwinden; denn keine Bewegung hat so festen Fuß gefaßt wie die Arbeiterbewegung in den Hirnen und Herzen von Millionen Arbeiter, wir müssen uns klar sein über die Situation, um in der richtigen Linie den Kampf zu führen.

Da ist die Notverordnung vom 5. Sepetmber über uns ergangen. Sie hat überall den berechtigten Protest hervorgerufen. Es ist der zweite Teil betitelt „Sozialpolitische Maßnahmen", der den Abwehrkampf der Arbeiterschaft geradezu herausgefordert hat. Bedeutet die Verordnung doch weiter nichts als rücksichtsloser Lohndruck sowie die Beseitigung des Tarifrechtes. Während die Unternehmer entlastet werden, bürdet man alle Lasten auf die Schultern derer, die bisher gewohnt waren, Leid zu erdulden. Gegen den zweiten Teil der Verordnung hat unsere Reichstagsfraktion ein Volksbegehren beantragt. Die Kommunisten wollen allerdings diesen einzig möglichen Abwehrkampf sabotieren. Diese Haltung bedeutet praktisch die Fortführung ihrer bisherigen Politik. Das hält uns aber nicht ab, zu tun was notwendig ist und im Interesse der Arbeiterschaft liegt. Die Politik unserer Regierung ist geeignet, eine völlige Isolierung Deutschlands, wie sie zur Zeit vor dem Kriege bestand, wieder herbeizuführen. Mit den Aufrüstungen in den Ländern wird gleichzeitig der Geist der Völker auf den Krieg eingestellt. Die nationale Jugendertüchtigung ist eine Kampfansage an die freie sozialistische Erziehung. Militärstiefel und schnarrender Kommandoton scheinen mehr zu gelten als freie Disziplin und gemeinsames Wollen. Die vereinigte Reaktion wird hier den allerschärfsten Widerstand finden.

Herr Hitler, der auf Schleichwegen in den Besitz des Staatsbürgerrechtes gelangte, hat alle möglichen Versuche unternommen, um in Amt und Würden zu kommen. Auf der „Aufstiegsleiter" wollte er gleich die oberste Sprosse erklimmen — der Reichspräsidentenstuhl hatte es ihm angetan. Doch er sprang zu kurz. Mit dem Reichskanzleramt wurde es dann ebenfalls nichts. In den Ländern, wo Unterführer des schönen Adolf in Regierungen sind, haben sie nichts Neues leisten können. Mit der Absetzung von Sozialdemokraten und der Organisierung von Nazibaraden ist die Regierungskunst dieser Herren erschöpft. Als die tüchtigsten Steuereintreiber haben sie sich auch noch erwiesen; darob Aufregung im nationalsozialistischen Lager. Die Naziwähler verlangen heute Erfüllung der aus der Romantik der Agitation geborenen endlosen Versprechungen und Wunschträume. Der Höhepunkt der Naziwelle ist unzweifelhaft erreicht. Langsam wird der Rückzug der aufgelockerten Schichten des Bürgertums aus dem Nazilager angetreten. Heute mit aller Macht heran an die Aufklärung der Massen. Der Kampf um den Reichstag muß eine sozialistische Aktion allergrößten Stils werden. Je mehr der Feinde, je schärfer der Kampf und um so schöner der Sieg. (Lebhafter Beifall.)

Auf allgemeinen Wunsch wurde von einer Aussprache abgesehen.

Mit einem kräftigen Schlußappell und einem dreifachen Freiheit schloß Genosse Törper die gut verlaufene Konferenz.

Lübecker Volksbote / Eisenbahn-Fahrplan / Gültig vom 2. Oktober 1932

Ohne Gewähr!

Die D-Züge sind durch fetten Druck der Stundenzahl mit einer seitlich angebrachten fetten Linie kenntlich gemacht, die zuschlagspflichtigen Eilzüge durch fetten Druck der Stundenzahl. S = Sonn- und Festtags. W = Werktags. Sa = Sonnabends. e = Zug hält nur zum Einsteigen. a = Aussteigen. × = Hält nur nach Bedarf

Aufbewahren!

Lübeck – Hamburg

Lübeck . . . . . ab	550	W 702	730	W 800	S 820	924	1050	1145	1330	1550	1658	—	1858	1928	2008	S 2140	2145	W 2335	S 2340
Reecke-Niendorf . ab	59	|	39	|	|	Schlafwagen von Malmö und Kopenhagen	58	|	39	58	|	—	Mit durchgehenden Wagen von Stockholm u. Kopenhagen	37	Mit durchgeh. Wagen von Stettin	|	54	|	|
Reinfeld (Holst.) ab	611	|	49	|	|		1109	|	50	1608	1708	—		50		|	2205	006	55
Bad Oldesloe . . an	19	25	58	23	41		18	1207	59	16	16	—		2001		|	14	017	008
Bad Oldesloe . . ab	21	26	805	24	42		22	08	1401	21	17	—		08		|	16	—	08
Kupfermühle . . ab	30	|	12	|	|		30	|	09	29	|	—		16		|	24	—	|
Bargteheide . . ab	38	|	19	|	|		38	|	17	37	28	—		24		|	32	—	|
Ahrensburg . . . ab	47	|	27	|	|		48	|	|	46	|	—		33		|	41	—	|
Rahlstedt . . . ab	58	|	S 36	|	|		59	|	|	55	|	—		44		|	52	—	|
Wandsbek . . . ab	707	56	46	54	|		1208	40	1440	1704	47	—		58	a 2102	2234	2301	—	|
Hasselbrook . . ab	a 10	|	|	|	|		a 11	|	|	a 07	|	—		|	|	|	a 04	—	|
Berliner Tor . . ab	|	|	|	|	|		|	|	|	|	|	—		|	|	|	|	—	|
Hamburg (Hptb.) an	718	804	852	902	915	1022	1219	1248	1449	1714	1755	—	1955	2102	2110	2243	2311	—	036
Bremen . . . an	934	1232	1232	1232	1232	1317	1520	1520	1742	1957	1957	—	—	2305	2305	042	130	—	—
Cuxhaven . . . an	1130	1049	—	—	—	1433	1713	1531	W 1844	—	2124	—	2320	—	—	—	—	—	—
Wesermd.-Brh. an	W 1204	W 1204	—	W 1618	S 1546	W 1618	1814	1814	W 1932	—	2218	—	—	—	—	—	—	—	—

Hamburg – Lübeck

Bremen . . . ab	—	507	507	—	—	800	—	1305	1005	1318	—	1611	1535	—	1818	1958	2033	
Cuxhaven . . . ab	—	—	600	—	—	617	805	1240	1150	1415	—	1608	—	—	W 1724	2016	—	
Wesermd.-Brh. ab	—	—	—	—	—	545	W 738	1019	—	1330	—	—	—	—	—	1708	S 1858	
Hamburg (Hptb.) ab	552	700	820	848	—	1025	1220	1542	1550	W 1730	1747	1935	1956	—	2205	S 2251	S 2350	005
Berliner Tor . . ab	|	|	Mit durchgeh. Wagen nach Stettin	Kurswagen nach Kopenhagen und Stockholm	—	|	|	|	|	|	|	Schlafwagen nach Kopenhagen u. Malmö	|	—	|	|	|	|
Hasselbrook . . ab	e59	S e07			—	|	e 27	|	e 57	|	|		e2008	—	e 12	e 59	|	|
Wandsbek . . . ab	608	13	e 29		—	36	31	51	1601	|	57		11	—	16	2308	|	15
Rahlstedt . . . ab	12	22			—	45	40	|	10	|	|		22	—	25	13	|	25
Ahrensburg . . . ab	23	34			—	57	50	|	22	|	1815		35	—	36	26	|	40
Bargteheide . . ab	31	44			—	1106	59	|	31	|	23		45	—	45	36	|	50
Kupfermühle . . ab	37	52			—	13	1305	|	37	|	29		51	—	51	45	|	56
Bad Oldesloe . . an	44	59	900		—	20	12	1623	44	|	36		58	—	58	53	|	108
Bad Oldesloe . . ab	45	812	01		—	24	17	25	49	|	38		2102	—	59	54	|	04
Reinfeld (Holst.) ab	55	22	|		—	35	28	|	59	|	47		12	—	2308	|	|	14
Reecke-Niendorf ab	706	33	|		—	44	|	|	1708	|	57		21	—	17	|	|	|
Lübeck . . . . an	715	841	923	942	—	1152	1346	1648	1717	1821	1906	2032	2129	—	2325	010	041	131

Lübeck – Kleinen – Stettin und Anschlüsse

727	829	947	—	1208	1410	1654	1724	2038	2150	S 2344	ab	Lübeck	an	715	918	1037	1130	1358	1525	1653	1924	2100	2002	S 2259	S 055
39	|	|	—	18	26	|	36	|	2208	000	ab	Herrnburg	ab	704	|	26	|	38	18	|	08	2045	|	48	48
46	|	|	—	25	34	|	46	|	10	08	ab	Lüdersdorf	ab	657	|	18	|	32	1506	|	1900	38	|	35	36
757	50	|	—	37	46	1710	1754	|	28	20	ab	Schönberg	ab	47	|	1007	18	19	1454	|	1845	2023	|	20	25
822	—	—	—	55	1512	—	*2047	—	W 44	n. S 048	an	Dassow	ab	20	—	925	—	1302	—	—	Verkehrt nur 5. 10., 2. 11., 7. 12., 4. 1., 1. 2., 1. 3.	1645	—	*2200	—
08	|	|	—	58	—	|	1807	|	35	Nachts nach einem S, auch in der Nacht vom 5. auf 6. 10., vom 2. auf 3. 11., vom 16. auf 17. 11., vom 7. auf 8. 12., vom 4. auf 5. 1., v. 1. auf 2. 2., v. 1. auf 2. 3., v. 10. auf 11. 3.	ab	Grieben	ab	38	|	45	|	—	37	|		2005	|	—	12
19	1007	|	—	1308	—	1735	25	|	48		ab	Grevesmühlen	ab	28	|	934	1102	—	1427	|		1958	1920	—	008
—	1055	—	—	1511	—	—	2040	—	—		an	Klütz	ab	—	—	710	—	—	1210	—		1640	—	—	—
28	|	|	—	1319	—	|	1834	|	2258		ab	Plüschow	ab	11	|	923	|	—	1415	|		1940	|	—	2354
40	|	|	—	32	—	|	46	|	2309		ab	Bobitz	ab	601	|	14	|	—	1406	|		31	|	—	47
51	1027	1040	—	43	—	1755	57	2131	20		an	Kleinen	ab	550	825	902	1041	—	1354	1802		1916	1907	—	S 35
930	1110	1110	—	1412	—	1820	1934	51	58		an	Wismar	ab	20	805	830	1002	—	17	1735		1838	1833	—	05
24	05	05	—	24	—	20	32	2153	2359		an	Schwerin	ab	520	800	828	1006	—	1320	1737		1835	1835	—	2310
1249	1249	1249	—	1856	—	—	—	S 2348	Schönberg—Dassow S nicht, auch nicht 3. 10., 2. 11., 16. 11., 7. 12., 4. 1., 1. 2., 1. 3. und 10. 3.		an	Parchim (üb. Crivitz)	ab	—	618	613	—	—	1130	1528		1528	—	—	S 2132
1045	—	—	—	1612	—	2052	2052	S 48			an	Rehna	ab	—	645	645	—	—	1148	—		1707	1707	—	S 2123
905	1030	1048	—	1356	—	1759	1915	2134			ab	Kleinen	an	—	820	852	1037	—	1342	1759		1853	1902	—	2327
33	|	|	—	1419	—	1816	41	|			ab	Blankenberg	ab	—	|	829	1020	—	1318	|		1827	|	—	2303
1018	1105	|	—	1507	—	45	2027	|			ab	Bützow	ab	—	744	758	958	—	1242	|		1752	1827	—	2232
58	—	1148	—	40	—	1914	2108	2232			an	Rostock	ab	—	715	640	920	—	1150	1655		1702	—	—	2137
1135	—	1202	—	1655	—	1950	48	2250			an	Warnemünde	ab	—	658	540	855	—	955	1634		1610	—	—	2030
37	1123	—	—	1530	—	1857	03	—			ab	Güstrow	ab	—	720	720	838	—	1217	—		1727	1818	—	2154
1200	|	—	—	51	—	1918	37	—			ab	Lalendorf	ab	—	655	655	820	—	1127	—		1658	|	—	2108
21	|	—	—	1611	—	27	57	—			ab	Teterow	ab	—	34	34	906	—	1107	—		38	|	—	2048
48	|	—	—	36	—	42	2219	—			ab	Malchin	ab	—	614	614	851	—	1048	—		1618	1732	—	2016
1405	1238	—	—	1748	—	2020	2318	—			ab	Neubrandenburg	ab	—	520	520	809	—	939	—		1515	1648	—	1915
1646	1413	—	—	2000	—	2158	an	—			an	Stettin	ab	—	—	—	637	—	644	—		1048	1510	—	1632

Kleinen—Lübeck nur nachts nach einem S, auch n. 16./17. 9. u. 10./11. 3.

* Sonntags und auch 16. 11. 32 und 10. 3. 33

Lübeck – Eutin – (Lütjenburg) – Kiel

721	948	1222	1250	1400	1658	—	1910	Sa 2138	S 2330	ab	Lübeck	an	714	917	—	1308	1540	1648	1853	2130	S 2334
31	57	31	|	10	1701	—	20	47	39	ab	Bad Schwartau	ab	707	909	—	1255	38	|	46	22	26
43	1007	43	|	21	11	—	31	56	49	ab	Pansdorf	ab	655	859	—	44	28	|	36	12	16
50	14	49	|	29	18	—	39	2208	56	ab	Dorf Gleschendorf	ab	47	51	—	35	20	|	28	2102	08
54	18	53	|	33	22	—	43	07	2400	an	Bhf. Gleschendorf	ab	42	46	—	31	16	|	24	2050	02
56	20	54	|	35	23	—	45	08	001	ab	Bhf. Gleschendorf	an	39	45	—	29	14	|	23	50	2301
802	* 24	1300	|	41	|	—	51	× 13	× 06	ab	Ottendorf	ab	34	40	—	24	09	|	|	45	2256
07	* 29	05	|	47	|	—	58	× 18	× 12	ab	Bockholt	ab	27	|	—	18	1508	|	|	39	40
14	32	12	1322	54	35	—	2006	25	019	an	Eutin	ab	620	29	—	11	1457	15	10	30	42
21	33	43	23	1504	40	—	15	30	—	ab	Eutin	an	—	22	—	1206	51	13	1805	23	40
30	45	51	30	14	47	—	23	37	—	ab	Malente-Gremsm.	ab	—	815	—	1159	1444	1606	1759	2016	2233
926	1232	—	—	1546	—	—	2107	—	—	an	Lütjenburg	ab	—	712	—	1000	1255	—	—	W 1844	S 1912
846	1101	1407	41	—	1802	—	2037	50	—	ab	Plön	ab	—	59	—	1124	1430	1554	48	56	—
55	10	17	|	—	10	—	47	58	—	ab	Ascheberg	ab	—	50	—	36	1422	|	40	46	—
917	32	37	1400	—	* 22	—	2106	2316	—	ab	Preetz	ab	—	724	—	1114	1359	36	28	25	—
941	1156	1501	1417	—	1839	—	2131	2339	—	an	Kiel	ab	—	658	—	1049	1334	1519	1718	1900	—

* Hält in Ottendorf und Bockholt nur Freitags

Lübeck – Travemünde – Niendorf

Lübeck . . . . . . ab	W 600	750	—	930	—	1158	—	1405	—	1702	—	1915
Schwartau (Waldh.) . ab	09	58	—	37	—	|	—	14	—	09	—	23
Dänischburg . . . . ab	14	802	—	W 41	—	|	—	19	—	|	—	28
Kücknitz . . . . . ab	20	07	—	|	—	|	—	25	—	|	—	34
Pöppendorf . . . . ab	26	12	—	|	—	|	—	31	—	|	—	41
Travemünde, Stadt . an	31	18	—	55	—	1221	—	37	—	26	—	47
Travemünde, Strand . an	|	22	—	59	—	25	—	44	—	31	—	55
Travemünde, Strand . ab	|	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58
Travemünde, Stadt . ab	36	20	—	1008	—	23	—	43	—	28	—	|
Brodten . . . . . ab	|	26	—	15	—	29	—	50	—	35	—	2003
Niendorf . . . . . an	647	831	—	1020	—	1284	—	1455	—	1740	—	2008

Niendorf – Travemünde – Lübeck

Niendorf . . . . . ab	W 656	836	—	950	—	1240	—	1550	—	1757	—	2033
Brodten . . . . . ab	701	|	—	55	—	45	—	55	—	1802	—	|
Travemünde, Stadt . an	|	47	—	1001	—	51	—	1601	—	08	—	|
Travemünde, Strand . an	08	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47
Travemünde, Strand . ab	13	45	—	10	—	47	—	01	—	07	—	48
Travemünde, Stadt . ab	17	49	—	16	—	57	—	08	—	16	—	54
Pöppendorf . . . . ab	24	|	—	|	—	|	—	16	—	|	—	|
Kücknitz . . . . . ab	29	|	—	|	—	1308	—	22	—	28	—	2105
Dänischburg . . . . ab	35	|	—	31	—	13	—	28	—	33	—	11
Schwartau (Waldh.) . ab	40	|	—	35	—	17	—	33	—	38	—	15
Lübeck . . . . . . an	747	918	—	1042	—	1324	—	1641	—	1845	—	2122

Lübeck Bad Schwartau Neustadt (Holstein)

812	1000	—	1410	1657	—	1958	S 2335	ab	Lübeck	an	718	908	—	1320	1535	—	1936	S 2049
20	08	—	18	1705	—	2007	43	ab	Bad Schwartau	ab	10	855	—	12	27	—	28	41
29	17	—	26	13	—	15	51	ab	Ratekau	ab	702	46	—	1308	18	—	19	33
39	27	—	37	23	—	25	001	ab	Timmendorferstr.	ab	653	37	—	1254	09	—	10	23
45	34	—	43	29	—	33	06	ab	Scharbeutz	ab	47	30	—	47	1503	—	1903	15
55	44	—	52	38	—	41	14	ab	Haffkrug	ab	39	22	—	39	1454	—	1854	2005
900	49	—	57	46	—	46	19	ab	Sierksdorf	ab	34	15	—	38	48	—	49	1959
908	1057	—	1506	1751	—	2055	028	an	Neustadt (Holst.)	ab	626	807	—	1225	1439	—	1841	1951

Lübeck – Oldesloe – Segeberg – Neumünster – Kiel

550	730	1050	1145	1550	1928	2145	ab	Lübeck	an	841	1152	1346	1648	2129	2325
610	58	1118	1207	1616	2001	2214	an	Oldesloe	ab	12	24	17	1625	2102	2259
W 48	805 S	26	1321	50	11	S 2303	ab	Oldesloe	an	800	14	10	16	2008	S 10
54	11	33	26	56	17	09	ab	Fresenburg	ab	754	08	1304	10	1957	2204
59	17	41	32	1702	24	15	ab	Wakendorf	ab	49	1103	1259	05	52	2158
704	23	47	37	09	30	21	ab	Altengörs	ab	43	1057	54	1600	46	53
12	31	55	44	20	39	28	ab	Bad Segeberg	ab	36	50	47	1553	39	47
27	47	1212	59	36	55	42	ab	Rickling	ab	19	32	29	38	21	29
44	900	32	1417	56	2113	2400	an	Neumünster	ab	700	1018	1210	1518	1908	S 2108
910	1050	1404	1522	1916	2207	142	an	Kiel	ab	623	900	1116	1400	1750	1936

Lübeck – Segeberg

Lübeck . . . . ab	S 1325	W 1357	1920
Schönböcken . . . ab	32	1404	27
Stockelsdorf . . . ab	39	14	33
Arfrade . . . . ab	48	26	40
Obernwohlde . . . ab	56	34	47
Buttersteig . . . ab	1403	43	52
Strukdorf . . . . ab	10	52	59
Westerrade . . . ab	17	1505	2008
Geschendf.-Steinb. ab	24	16	14
Weede . . . . . ab	33	25	22
Segeberg . . . . an	1442	1534	2031

Segeberg – Lübeck

Segeberg . . . . ab	622	W 1700	S 1745
Weede . . . . . ab	31	11	54
Geschendf.-Steinb. ab	39	24	1803
Westerrade . . . ab	49	38	10
Strukdorf . . . . ab	655	48	20
Buttersteig . . . ab	702	1800	28
Obernwohlde . . . ab	08	07	33
Arfrade . . . . ab	15	17	41
Stockelsdorf . . . ab	28	30	49
Schönböcken . . . ab	29	37	54
Lübeck . . . . . an	736	1844	1901

Lübeck – (Ratzeburg) – Hagenow – Berlin

520	808	W 941	1330	1656	1808	ab	Lübeck	an	740	914	1246	1621	2003	004
42	32	1003	59	1716	37	an	Ratzeburg	ab	W 11	W 852	25	1549	1936	2342
604	53	06	1406	17	2056	ab	Ratzeburg	an	705	46	1234	40	13	2328
11	900	13	13	|	2103	ab	Schmilau	ab	658	40	|	33	1507	21
22	10	23	25	|	12	ab	Hollenbek	ab	48	30	|	23	1457	11
35	20	34	36	|	26	ab	Zarrentin	ab	36	816	|	1512	46	2200
52	36	51	56	|	43	ab	Wittenburg	ab	619	759	|	1556	29	2144
727	1002	1141	1555	58	132	ab	Hagenow L.	ab	554	735	1148	1430	1805	2118
1128	1238	1630	2014	2055	549	an	Berlin L. B.	ab	2334	—	859	942	1516	1645

Gleschendorf – Ahrensbök

758	855	1035	1256	1530	1950	2104	S 002	ab	Bhf. Gleschendorf	an	638	842	1016	1228	1510	1930	2048	S 2258
× 808	× 905	|	× 1300	× 40	× 2000	× 14	× 12	ab	Brauner Hirsch	ab	× 28	× 32	× 06	× 18	× 1500	× 20	× 33	× 48
× 12	× 09	× 50	× 10	× 44	× 04	× 18	× 16	ab	Holstendorf	ab	× 24	× 28	× 1002	× 14	× 1456	15	× 29	× 44
816	913	1055	1314	1548	2008	2122	020	an	Ahrensbök	ab	620	824	958	1210	1452	1905	2025	2240

Lübeck – Büchen – (Berlin) – Lüneburg – Hannover

520	803	W 941	1330	1656	1808	2145	2340	ab	Lübeck	an	W 740	W 914	S 937	1158	1246	1631	2003	004
|	16	|	48	|	21	56	51	ab	Blankensee	ab	28	|	25	41	|	08	1952	× |
|	23	|	50	|	28	2208	000	ab	Sarau	ab	21	|	18	35	|	1601	45	a 2349
42	32	1008	59	1716	37	12	10	an	Ratzeburg Land	ab	11	858	08	27	1225	1549	36	42
44	35	Nach Hagenow	1408	Von Kiel nach Berlin	41	17	11	ab	Ratzeburg Land	an	706	Von Hagenow	903	25	Von Berlin nach Kiel	45	35	40
54	45		13		51	28	021	an	Mölln in Lauenbg.	ab	655		852	14		34	24	00
56	50		16		55	29	Nur Donnerstags	ab	Mölln in Lauenbg.	an	58		50	1118		31	20	29
610	907		33		1915	45		ab	Roseburg	ab	38		35	1058		17	1905	|
18	15		42		24	53		an	Büchen	ab	630		837	50		1500	1854	2309
1128	1238		2014		2252	549		an	Berlin	ab	2334		2334	—		942	1516	1955
639	928		1511		1932	2306		ab	Büchen	an	628		809	44		1438	1845	2305
700	45		28		50	18		ab	Lauenburg (Elbe)	ab	606		746	37		1419	29	2258
31	1011		54		2015	35		an	Lüneburg	ab	510		720	1000		1349	1804	2220
1025	1325		1904		2310	220		an	Hannover	ab	1328		—	747		1012	1509	2017

Lübecker Straßenbahn

Fahrplan, gültig ab 1. Oktober 1932

Bemerkungen: Die Zeitangaben des Fahrplans entsprechen der Stundenzählung von 0—24. Die Abfahrtzeit genau um Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit genau um Mitternacht mit 24.00 bezeichnet. — W = Werktags. — S = Sonntags u. gesetzliche Feiertage.

Linie 1. Roeckstraße—Ratzeburger Allee (Weberkoppel).

(5 Zonen, Fahrzeit 21 Minuten.)

Ab Roeckstraße: 4.56, 6.05, 6.25, 6.45, 7.05 7.25, 7.45, 8.05, 8.25, 8.45, 9.05, 9.20, 9.30 und weiter alle 10 Minuten bis 20.00, 20.15, 20.35. 20.55, 21.15, 21.35, 21.55, 22.15, 22.35 22.58, 23.24, 23.53

Ab Weberkoppel: 5.22, 6.32, 6.52, 7.12, 7.32, 7.52, 8.12, 8.32, 8.52, 9.12, 9.32, 9.47, 9.57, 10.07 und weiter alle 10 Minuten bis 20 27, 20.42, 21.02, 21.22, 21.42, 22.02, 22.22, 22.48 23.21, 23.29, 0.02, 0.17

Nach dem Bahnhof über Beckergrube 1.10, S 0.26

Ab Bahnhof über Beckergrube 1.33, S 0.42.

Linie 2. Israelsdorfer Allee (Ehrenfriedhof)—Kronsforder Allee.

(5 Zonen, Fahrzeit 19 Minuten.)

Ab Ehrenfriedhof: 6.13, 6.33, 6.53, 7.13 7.33 7.53, 8.13, 8.33, 8.53, 9.13, 9.23, 9.33, 9.43 und weiter alle 10 Minuten bis 20.03, 20.23, 20.43, 21.03, 21 23, 21.43, 22.03, 22.23

Ab Krankenhaus: 6.46, 7.06, 7.26, 7.46 8.06 8.46, 9.06, 9.26, 9.41, 9.46, 9 56, 10.06 10.16 u. weiter alle 10 Minuten bis 20.16 20.36, 20.56 21.16, 21 36, 21.56, 22.16 22.36 22.59

Linie 3. Marli—Krempelsdorf (über Kohlmarkt) (s. auch Linie 11).

(5 Zonen, Fahrzeit 28 Minuten.)

Ab Marli: W 4.52, 5.21, W 6.01, 6.19 und weiter alle 20 Minuten bis 22.59, 23.20, 23.25*, S 0.01 nur bis Bahnhof, 0.30*, S 1.05*.
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.
½ Stunde vor Theaterbeginn ein Sonderwagen bis Beckergrube

Ab Krempelsdorf: W 4.55, W 5.30, 5.59, 6.19 und weiter alle 20 Minuten bis 22.39, 22 52, 23.18*, 23.39*, 23.59, ab Bahnhof S 23.36, S 0.42.
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 4. Kronsforder Allee—Schwartauer Allee.

(6 Zonen, Fahrzeit 22 Minuten.)

Ab Feldstraße: W 4.54**, 5.24, 6.37, 6.57 und weiter alle 20 Minuten bis 21.17, 21.38, 21.58*, 22.18, 22.50. 23.34. 23.52, S 23.55 nur bis Bahnhof. 0.28*, 0.42 n. b. Bahnh. 1.50*, S 1.01*.
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.
** nur bis Kohlmarkt.

Ab Schwartauer Allee: 5.57, 6.47, 7.07, und weiter alle 20 Minuten bis 22.07, 22.55, 23.21, 0.02, 0.17 ab Bahnhof 1.33, S 23.36, S 0.42.

Linie 6. Bahnhof—Hansastraße.

(1 Zone, Fahrzeit 4 Minuten.)

Ab Bahnhof: 6.37, 6.57, 7.17 und weiter alle 20 Minuten bis 20.17.

Ab Hansastraße: 6.44, 7.04, 7.24 und weiter alle 20 Minuten bis 20.24.

Linie 7. Geibelplatz—Herrenwyk (s. auch Linie 14).

(7 Zonen, Fahrzeit 28 Minuten.) (Siehe auch Linie 14)

Ab Geibelplatz: 5.19. W 6 39, S 6.59, W 7.29. 8.09, 9.29, 10.45, 12.05, 13.15, W 13.55, 14.45, 16.05, 17.15, 18.45, 20.05, 21.18, 23.38

Ab Herrenwyk: 6.25, W 7.20, S 7.30, W 8.00, 8.40, 10.04, 11.24, 12.44, 14.04, W 14.25, 15.24, 16.44, 18.04, 19.14, 20.44, 22.20, 0.10.

Linie 8. Markt—Moislinger Allee.

(2 Zonen, Fahrzeit 10 Minuten.)

Ab Markt: 10.12, 10.32, 10.52 und weiter alle 20 Minuten bis 20.12, 20.32*,
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Ab Moislinger Allee: 10.08, 10.28, 10.48 und weiter alle 20 Minuten bis 20.28.

Linie 9. Markt—Moisling.

(5 Zonen, Fahrzeit 18 Minuten.)

Ab Markt: 5.42, 6.42, 7.02 und weiter alle 20 Minuten bis 21.02, 21.25*, 21.45, 22.05*, 22.45 23.45 0.25*.
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Ab Moisling: W 5.10, 6.10, 6.30 und weiter alle 20 Min. bis 21.30, 22.10, 23.10, 0.05.

Linie 10. Roeckstraße—Vorwerker Friedhof bzw. Krempelsdorf.

(6 Zonen, Fahrzeit 24 Minuten bzw. 5 Zonen, Fahrzeit 23 Minuten.)

Ab Roeckstraße nach Vorwerker Friedhof: 10.15, 10.35, 10.55 und weiter alle 20 Minuten bis 16.35, ab 1. April 1933 bis 18.35

Ab Roeckstraße nach Krempelsdorf: 6.35, 6.55, 7.15 und weiter alle 20 Minuten bis 9.55, 16.55, 17.15 17.35, u. weiter alle 20 Minuten 19.55, vom 1. April 1933 erst ab 18.55

Ab Vorwerker Friedhof nach der Roeckstraße: 10.46, 11.06, 11.26 und weiter alle 20 Minuten bis 17.06, ab 1. April 1933 bis 19.06

Ab Krempelsdorf nach der Roeckstraße: 7.07, 7 27, 7.47 und weiter alle 20 Minuten bis 10.27, 17.27, 17.47, 18.07 18.27. 18.47, 19.07, 19.27. 19.47, 20.07, 20.27, ab 1. April 1933 erst ab 19.27

Linie 11. Marli—Hansastraße (s. auch Linien 3 und 6).

(4 Zonen, Fahrzeit 22 Minuten.)

Ab Kohlmarkt nach Hansastraße: 6.25, 6.45.

Ab Marli: 6.49, 7.09, 7.29 und weiter alle 20 Minuten bis 21.29, 21.51, 22.09*, 22,54, 23.49 0.45 nur bis Bahnhof. 1.53*.
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.
½ Stunde vor Theaterbeginn ein Sonderwagen bis Beckergrube.

Ab Hansastraße: 6.35, 6.55, 7.15 und weiter alle 20 Minuten bis 21.35, 21.55*, 22.15, 23.24, 0.20, ab Bahnhof 1.33.
* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 12. Lübeck Markt—Bad Schwartau.

(6 Zonen, Fahrzeit 25 Minuten.)

Ab Markt Lübeck: W 4.45, W 5.25, 5.46. 6.36, 6.56, 7.16 und weiter alle 20 Minuten bis 21.36, 22.16, 23.08, 23.35.

Ab Markt Bad Schwartau: W 5.16, W 5.55, 6.25, 7.05, 7.25 und weiter alle 20 Minuten bis 22.05, 22.50, 23.36, 0.02.

Linie 14. Geibelplatz—Kücknitz (s. auch Linie 7).

(7 Zonen, Fahrzeit 28 Minuten.)

Ab Geibelplatz: 5.40, W 6.49, 7.19, 8.49, 10.05, 11.25, 12.45, W 13.55, S 14.05*, 15.25, 16.45*, 18.05, 19.25, 20.48, 21.58, S 23.38, 23.50 Autobus hält bis Siems nur zum Einsteigen.

Ab Kücknitz: 6.10, W 7.20, 7.50, 9.24 10.44, 12.04, 13.24, 14.44*, 16.04, 17.24*, 18.44, 20.04, 21.24, 22,44, S 0.10, 0.54 Autobus.
Die mit einem * bezeichneten Wagen haben Sonn- und Feiertags in Kücknitz Autobus-Anschluß nach bezw. von Travemünde.

Linie 15. Geibelplatz—Schlutup.

(6 Zonen, Fahrzeit 27 Minuten.)

Ab Geibelplatz: W 4.49, 5.39, W 6.19, 6.49 W 7.39, 8.29, 9.49. 11.05. 12.25, 13.05, 13.45, 14.25 15.05, 15.45, 16.25, 17.05, 17.45, 18.25, 19.05, 19.45, 21.08, 22.28, 23.38.

Ab Schlutup: W 5.19, 6.10, W 6.50, 7.20, W 8.20, 9.05, 10.25, 11.45, 13.05, 13.45, 14.25, 15.05, 15.45, 16.25, 17.05, 17.45, 18.25, 19.05, 19.45, 20.25, 21.50, 22 58, 0.08.

Autobus-Fahrplan

Lübeck-Kücknitz-Travemünde | Travemünde-Kücknitz-Lübeck

Straßenbahn ab Geibelplatz	Straßenbahn an Kücknitz	Autobus ab Lübeck Geibelplatz	Autobus ab Lübeck Burgfeld	Autobus ab Kücknitz	Autobus ab Wendorf	Autobus ab Travemünde Vorderreihe	Autobus an Strandbahnhof	Autobus ab Strandbahnhof	Autobus ab Rose	Autobus ab Wendorf	Autobus an Kücknitz	Autobus an Lübeck-Burgfeld	Straßenbahn ab Kücknitz	Straßenbahn an Geibelplatz
		23⁵⁰		0¹⁰	0¹⁷	0²⁵	0²⁹	0³⁵	0³⁹	0⁴⁷	0⁵⁴	1¹⁴		
			S 13⁰⁰	S 13¹⁹	13²⁶	S 13³⁵	S 13³⁸	S 14¹⁸	S 14²²	S 14³⁰	S 14³⁷		14⁴⁴	15¹²
S 14⁰⁵	S 14³⁵			S 14³⁸	S 14⁴⁵	S 14⁵⁴	S 14⁵⁷	S 16⁵⁸	S 17⁰²	S 17¹⁰	S 17¹⁷		17²⁴	17⁵²
16⁴⁵	17¹³			S 17¹⁸	S 17²⁵	S 17³⁴	S 17³⁷	S 18³⁰	S 18³⁴	S 18⁴²	S 18⁴⁹	S 19⁰⁹		

S = nur Sonn- und Feiertags

Autobus-Fahrplan Lübeck-Utecht

Werktags		Sonn- und Feiertags				Werktags		Sonn- und Feiertags	
6²⁵	16⁰⁰	7³⁰	18⁰⁰	ab	Klingenberg Lübeck Königstraße	7⁴⁰	17³⁵	9⁰⁵	19³⁵
6³³	16⁰⁸	7³⁸	18⁰⁸		Strecknitz (Heilanstalt)	7³²	17²⁷	8⁵⁷	19²⁷
6³⁸	16¹³	7⁴³	18¹³		St. Hubertus	7²⁷	17²²	8⁵²	19²²
6⁴⁴	16¹⁹	7⁴⁹	18¹⁹		Kl.-Grönau	7²¹	17¹⁶	8⁴⁶	19¹⁶
6⁴⁷	16²²	7⁵²	18²²		Gr.-Grönau	7¹⁸	17¹³	8⁴³	19¹³
6⁵³	16²⁷	7⁵⁷	18²⁷		Tüschenbek (Abzweigung n. Utecht)	7¹³	17⁰⁸	8³³	19⁰⁸
6⁵⁷	16³²	8⁰²	18³²		Rotenhusen	7⁰⁸	17⁰³	8³⁵	19⁰³
7⁰⁰	16³⁵	8⁰⁵	18³⁵	an	Utecht	7⁰⁵	17⁰⁰	8³⁰	19⁰⁰

Haltestellen:

Lübeck, Klingenberg
" Mühlentor (Abzw. Stresemannstraße)
" Weberkoppel (Bahnübergang)
Strecknitz (Haupteingang Heilanstalt)
Grönauer Baum (Gastwirtschaft)
St. Hubertus (Gastwirt Grotkopf)
Kl.-Grönau
Gr.-Grönau (Post)
" (Abzweigung n. Rädlershorst)
Tüschenbek (Abzweigung n. Utecht)
Rotenhusen
Utecht (Gastwirtschaft Rumohr)

Fahrpreise in Pfennigen

	Strecknitz	St. Hubertus	Kl.-Grönau	Gr.-Grönau	Tüschenbek	Rotenhusen	Utecht
Lübeck (Klingenberg)	40	50	60	70	80	90	100
Strecknitz (Heilanstalt)	—	40	50	50	60	70	80
St. Hubertus	—	—	40	40	50	60	70
Kl.-Grönau	—	—	—	40	40	50	60
Gr.-Grönau	—	—	—	—	40	40	50
Tüschenbek	—	—	—	—	—	40	40
Rotenhusen	—	—	—	—	—	—	40

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrscheines befördert werden.

Autobus-Fahrplan Lübeck—Nusse

Werktags	Sonn- und Feiertags				Werktags	Sonn- und Feiertags	
7⁰⁰	6⁰⁰	17⁰⁰	ab	Nusse	19⁴⁰	9⁴⁰	20⁴⁰
7¹⁵	6¹⁵	17¹⁵		Duvensee	19²⁵	9²⁵	20²⁵
7²⁵	6²⁵	17²⁵		Klinkrade	19¹⁵	9¹⁵	20¹⁵
7⁴⁵	6⁴⁵	17⁴⁵		Kastorf	18⁵⁵	8⁵⁵	19⁵⁵
7⁵⁵	6⁵⁵	17⁵⁵		Bliestorf	18⁴⁵	8⁴⁵	19⁴⁵
8⁰⁵	7⁰⁵	18⁰⁵		Krummesse	18³⁵	8³⁵	19³⁵
8²⁰	7²⁰	18²⁰		Ober- und Niederbüssau	18²⁰	8²⁰	19²⁰
8⁴⁰	7⁴⁰	18⁴⁰	an	Lübeck (Klingenberg)	18⁰⁰	8⁰⁰	19⁰⁰

Fahrpreise in Pfennigen

	Büssau	Krummesse	Bliestorf	Kastorf	Klein-Klinkrade	Groß-Klinkrade	Duvensee	Ritzerau	Nusse
Lübeck (Klingenberg)	60	80	100	120	140	160	180	200	220
Büssau	—	40	60	80	100	120	140	160	180
Krummesse	—	—	40	60	80	100	120	140	160
Bliestorf	—	—	—	40	60	80	100	120	140
Kastorf	—	—	—	—	40	40	60	80	100
Klein-Klinkrade	—	—	—	—	—	40	40	60	80
Groß-Klinkrade	—	—	—	—	—	—	40	60	60
Duvensee	—	—	—	—	—	—	—	40	40
Ritzerau	—	—	—	—	—	—	—	—	40

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise.

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrscheines befördert werden.

Autobus-Fahrplan Lübeck—Ahrensbök

Werktags außer Sonnabends		Sonnabends			Sonn- und Feiertags			Werktags außer Sonnabends		Sonnabends			Sonn- und Feiertags	
6⁴⁵	14³⁰	6⁴⁵	14³⁰	19³⁰	7³⁰	14³⁰	ab Lübeck Bahnhof an	9¹⁵	17¹⁵	9¹⁵	17¹⁵	20⁴⁴	9⁴⁵	17¹⁵
6⁵⁷	14⁴²	6⁵⁷	14⁴²	19⁴²	7⁴²	14⁴²	Stockelsdorf	9⁰³	17⁰³	9⁰³	17⁰³	20³²	9³³	17⁰³
7⁰⁹	14⁵⁴	7⁰⁹	14⁵⁴	19⁵⁴	7⁵⁴	14⁵⁴	Pohnsdorf	8⁵¹	16⁵¹	8⁵¹	16⁵¹	20²⁰	9²¹	16⁵¹
7¹⁴	14⁵⁹	7¹⁴	14⁵⁹	19⁵⁹	7⁵⁹	14⁵⁹	Kuran	8⁴⁶	16⁴⁶	8⁴⁶	16⁴⁶	20¹⁵	9¹⁶	16⁴⁶
7²³	15⁰⁷	7²²	15⁰⁷	an	8⁰⁷	15⁰⁷	Böbs-Dakendorf	8³⁸	16³⁸	8³⁸	16³⁸	—	9⁰⁸	16³⁸
7³⁰	15¹⁵	7³⁰	15¹⁵	—	8¹⁵	15¹⁵	Dunkelsdorf	8³⁰	16³⁰	8³⁰	16³⁰	—	9⁰⁰	16³⁰
7³⁸	15²³	7³⁸	15²³	—	8²³	15²³	Steindamm	8²²	16²²	8²²	16²²	—	8⁵²	16²²
7⁴⁵	15³⁰	7⁴⁵	15³⁰	—	8³⁰	15³⁰	an Ahrensbök ab	8¹⁵	16¹⁵	8¹⁵	16¹⁵	—	8⁴⁵	16¹⁵

Fahrpreise in Pfennigen

	Stockelsdorf	Pohnsdorf	Kuran	Böbs-Dakendorf	Dunkelsdorf	Steindamm	Ahrensbök
Lübeck Bahnhof	40	60	80	100	120	140	160
Stockelsdorf	—	40	60	80	80	100	120
Pohnsdorf	—	—	40	60	60	80	100
Kuran	—	—	—	40	40	60	80
Böbs-Dakendorf	—	—	—	—	40	40	60
Dunkelsdorf	—	—	—	—	—	40	40
Steindamm	—	—	—	—	—	—	40

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitz zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrscheines befördert werden.

Verkaufsstellen für Fahrscheinbündel:

Stadt

Lübecker Verkehrsverein e. V., Breite Straße 50. **Hinrich Base,** Königstraße 41. Ecke Johannisstraße. **Emil Wolsdorff,** Breite Straße 63. **Ferd. Kayser,** Breite Str. 81. **J. J. Strave,** Breite Straße 95. **Heinrich Hünicke,** Breite Str. 99. **J. H. Evers,** Breite Str. 103. **Heick & Schmaltz,** Sandstraße 11/13. **Fr. Langermann,** Mühlenbrücke 4. **J. M. Nisel,** Löwenstraße 129. **Julius Vogt,** Hüxstraße, Ecke Königstr. **Friedrich Nagel,** Markt 15 u. Holstenstraße 41. **C. F. Alm,** Holstenstraße. **Heinrich Heickendorf,** Markt 32. **Wilhelm John,** Schüsselbuden 5. **Fritz Rickmann,** Hüxstraße 63/65 **Franz Schwedt,** Gr. Burgstraße 29. **Städtische Betriebe,** Moislinger Allee 9. **Werbestelle für Gas, Wasser u. Elektrizität m. b. H.,** Moislinger Allee 9. **Wilhelm Dietrich,** Klingenberg 6. **Anton Köster,** Breite Straße 15. **Rudolf Koop,** Wartehalle Geibelplatz.

St. Jürgen

Rudolf Brincker, Hüxtertor-Allee 5. **A. Fick,** Bakenstraße 7. **Beetz,** Friedrichstraße 1. **W. Burmester,** Kronsforder Allee 27.

St. Gertrud

Pförtnerei der Lübecker Straßenbahn, Roeckstraße. **Konsumverein,** Abgabestelle 50, Karlshof (Siedlung), Hofweg 2. Abgabestelle 74, Hövelnstraße. **Rebien,** Karlshof, neuer Faulenhoop 12.

St. Lorenz

Carl Becker, Moislinger Allee 72. **M. Haß,** Ludwigstraße 38. **Hans Beneke,** Wendische Straße 1. **Richard Förster,** Schwartauer Allee 13 **Paul Giesenhagen,** Moislinger Allee 2 b. **Gebr. Begasse,** Fackenburger Allee 10. **Otto W. Voß,** Hansastraße 33 a.

Kücknitz-Herrenwyk

Felix Hornig, Hochofenwerk.

Schlutup

Heinr. F. F. Voß, Hinter den Höfen 18. **Karl Barkmann,** Lübecker Straße 5. **Hinrich Thielbar,** Lübecker Straße 64. **Konsumverein,** Abgabestelle 12, Brehmerstraße 15-17.

Schwartau

Albert Ahlers, Marktpavillon. **H. Rehmann,** Lübecker Straße 2. **M. Grocholski,** Lübecker Straße 71.

Moisling-Heimstätten

Amanda Schutzeich, Heimstätten 37. **Konsumverein,** Abgabestelle 9. Moisling. Abgabestelle 50, Heimstätten. Wachholderweg 3.

Siems

Konsumverein, Abgabestelle 30, Siemser Landstraße.

Monatskarten-Ausgabe:

Städtische Betriebe, Moisl. Allee 9, 8—12½ u. 15½—17½ Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag
Lübecker Verkehrsverein e. V., Breite Straße 50, 9—13 und 15—18 Uhr. 3944

Lübeck, den 27. September 1932

Städtische Betriebe